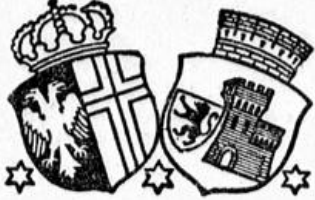


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: je Monat einschließlich Postenblatt 1.25, 3.50, 5.00, 6.50, 8.00, 9.50, 11.00, 12.50, 14.00, 15.50, 17.00, 18.50, 20.00, 21.50, 23.00, 24.50, 26.00, 27.50, 29.00, 30.50, 32.00, 33.50, 35.00, 36.50, 38.00, 39.50, 41.00, 42.50, 44.00, 45.50, 47.00, 48.50, 50.00, 51.50, 53.00, 54.50, 56.00, 57.50, 59.00, 60.50, 62.00, 63.50, 65.00, 66.50, 68.00, 69.50, 71.00, 72.50, 74.00, 75.50, 77.00, 78.50, 80.00, 81.50, 83.00, 84.50, 86.00, 87.50, 89.00, 90.50, 92.00, 93.50, 95.00, 96.50, 98.00, 99.50, 100.00.



Anzeigenpreise: Das Blatt hat eine Breite von 22 cm und eine Höhe von 30 cm. Die Anzeigenpreise sind nach der Anzahl der Zeilen und der Dauer der Anzeige bemessen.

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 222

Neuß, Freitag, 22. November 1935 (Cäcilie)

62. Jahrgang

Stolze Demonstration

Große Manöver der britischen Flotte vor Alexandria

LONDON, 21. Nov. Während in Kairo die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um den unruhigen Elementen der Stadt Schach zu bieten, veranstaltete die britische Flotte auf der Höhe von Alexandria das größte Manöver, das je im östlichen Mittelmeer stattgefunden hat. Als Prinz Mohamed Ali in Begleitung des Ministerpräsidenten und anderer Mitglieder des Kabinetts sowie des britischen Oberkommandos Sir Miles Lampson an Bord des Kreuzers Bervid ging, wurde ein Salut von 21 Schuss abgefeuert. Den Zuschauern, unter denen sich auch noch zahlreiche andere hervorragende ägyptische und britische Persönlichkeiten befanden, bot sich ein eindrucksvolles Schauspiel, als die britische Flotte vorüberzog und die fünf Einheiten des Schlachtschiffgeschwaders auf eine Entfernung von 11 Meilen salbenweise aus ihren 1500 Geschützen die Zielscheiben beschossen.

men an der Übung sechs Kreuzer, 18 Zerstörer und 2 Flugzeugmuttergeschiffe teil. In einem englischen Bericht aus Alexandria wird auf den großen Eindruck hingewiesen, den das Manöver besonders auf die hohen ägyptischen Beamten gemacht habe.

Ägyptischer Protest in England

LONDON, 21. Nov. Wie verlautet, hat ein Teil der Richterhaft des Obersten ägyptischen Gerichtes der Regierung ein Protestschreiben gegen die Rede Sir Samuel Hoares und gegen die englische Einmischung in innere Angelegenheiten Ägyptens zugestellt.

Die Erregung in der Stadt hielt den ganzen Tag über an; schwere Zusammenstöße sind nicht vorgekommen. Zahlreiche Straßenbahnen, Autobusse und Straßenlaternen wurden demoliert; etwa 60 Verhaftungen wurden vorgenommen. Es hat zahlreiche Leichtverletzte und einen Schwerverletzten gegeben.

Franz.-britische Besprechungen

LONDON, 21. Nov. Der Leiter der Abteilung Abschnitten des Foreign Office, Peterson, ist am Donnerstag von London nach Paris gereist, um den britischen Botschafter Sir George Clerk bei seinen Besprechungen mit Ministerpräsident Laval zu unterstützen.

Der Presh Association zufolge bringt Peterson keine neuen Vorschläge mit. Auch die britische Regierung habe keine Kenntnis von irgendwelchen neuen Vorschlägen aus Rom oder Paris.

Bei seinem letzten Besuch in Paris habe Peterson mit den zuständigen Sachverständigen des Quai d'Orsay italienische Vorschläge geprüft, die sich aber als nicht brauchbar herausstellten, da sie nicht auf eine Regelung abzielten, die für den Völkerverbund, die italienische Regierung und den Kaiser von Österreich annehmbar gewesen wäre. Später wurden bekanntlich Frankreich und England in Genf ermächtigt, im Namen des Völkerverbundes für die Sache des Friedens zu arbeiten. In Durchführung dieses Auftrages halten die britische und die französische Regierung es für wünschenswert, das fortzusetzen, was in London eine Überprüfung der technischen Gesichtspunkte des Problems genannt wird. Der Zweck des am Freitag in Paris stattfindenden Gedankenkreislaufs wird von der Presh Association mit folgenden Worten umschrieben: Es soll ein Präzise gefunden werden, an dem jeder Vorschlag gemessen werden kann, der in Zukunft von irgendeiner Seite vorgebracht werden wird. Im Augenblick sei nicht beabsichtigt, was über englisch-französische Besprechungen hinausgeht.

Zum gleichen Thema schreibt der Star, daß die englische Diplomatie es trotz gegenteiliger amtlicher Versicherungen immer schwieriger finde, mit Laval zu verhandeln. Laval bestreite auf dem Wortlaut einer Antwort auf die kürzliche italienische Protestnote, der für jede Macht völlig unannehmbar sei, die es sich mit dem Völkerverbund meine. Ansolche Stellen würden die britische und französische Antwort beträchtliche Meinungsverschiedenheiten an den Tag bringen, die kaum geeignet seien, auf Rom einen starken Eindruck zu machen. Merkwürdigerweise sei es auch um die Frage eines englisch-französischen Mottensommers anwesend, das England in die Lage versetzt haben würde, einige seiner Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Es sei nicht gelungen, über irgendeine Einzelheit eine Verständigung zu erzielen, da die Franzosen gegen jeden Vorschlag technische Einwände erhoben hätten.

Die Verhandlungen Petersons in Paris

Paris, 22. Nov. Der Besuch des englischen Sachverständigen für abessinische Fragen, Peterson, findet in politischen Kreisen große Beachtung. Wie aus London verlautet, soll die englische Regierung die bisher ausgearbeiteten Sachverständigenvorschläge nicht für geeignet halten, weil sie keine Aussicht hätten, vom Völkerverbund und vom Regus gebilligt zu werden. Die Vorschläge sollen daher nun einer nochmaligen Prüfung durch die beiden Sachverständigen unterzogen werden, mit dem Ziel, doch noch gemeinsame ausgearbeitete Richtlinien zu finden, die beiden Seiten gerecht werden können.

In amtlichen Kreisen erfährt man, Laval sei entschlossen, die in Gang befindlichen Besprechungen tatkräftig fortzusetzen. Die in Kraft getretenen Sühnemaßnahmen haben einen außer-

ordentlich drückenden Aufnahmestand geschaffen. Daher liegt es im allgemeinen Interesse, diesem Zustand ein Ende zu bereiten.

Festakt im Reichsgericht

Die „Großen Senate“ eingeführt - Sicherung einheitlicher Rechtsprechung und Fortbildung des Rechts

LEIPZIG, 21. Nov. Die auf Grund des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1935 beim Reichsgericht zu bildenden beiden Großen Senate wurden am Donnerstag in einem eindrucksvollen Staatsakt durch den Reichsjustizminister Dr. Göttinger, der mit den Staatssekretären Dr. Freisler und Dr. Schlegelberger nach Leipzig gekommen war, feierlich berufen.

In der durch rote Vorhänge abgeschlossenen mit Grün und den Reichsfarben würdig geschmückten großen Wandelhalle des Reichsgerichts hatten die Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft sowie die Rechtsanwälte beim Reichsgericht in ihren roten Roben zu beiden Seiten des Rednerpultes Platz genommen. Als Ehren Gäste wohnten der Feier neben den Spitzen der Leipziger Behörden u. a. die Rektoren der Universität und der Hochschulen, der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant Krich von Kressenfeld, und Oberführer Fichte, SA-Brigade 35, sowie Männer der juristischen Wissenschaft und Praxis und 30 alte Mitkämpfer des Führers bei.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke

ergriff das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Dem ersten Male empfängt das Reichsgericht den Besuch eines Reichsministers der Justiz, dem alle deutschen Gerichte, alle deutschen Staatsanwaltschaften, alle Strafverfolgungsbehörden in Deutschland unterstehen. Die Vereinigung der gesamten deutschen Rechtspflege in der Hand des Reiches ist eine Tat, die wir nicht dem Genuß des Führers allein, Herr Minister, verdanken. Das Reichsgericht ist geschaffen worden, um die deutsche Rechtsprechung nach langer Zersplitterung zu einer Einheit zusammenzufassen. Die führende Stelle, die ihm zugewiesen ist, erfordert, daß Zweifel und Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Gliedern des Reichsgerichts, den einzelnen Senaten, nach Möglichkeit vorgebeugt und dort, wo sie entstehen, schnell und sicher einer einheitlichen Auffassung Geltung verschafft wird.

Die Mängel des bisherigen Rechtes waren längst erkannt; dem dritten Reich ist es auch hier vorbehalten geblieben, diese zu beseitigen. In Zukunft werden die großen Senate des Reichsgerichts berufen sein, Rechtsfragen von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden, wenn ihr Spruch zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung geboten erscheint. Damit ist jetzt gesichert, daß die Verschiedenheiten der Auffassungen, für die auch das starke Gesetz immer noch Raum lassen wird, alsbald durch einen mit höchster Autorität ausgefallenen Richterspruch ausgeglichen werden. Mit allen Angehörigen des Reichsgerichts, ja mit allen deutschen Richtern weiß ich mich in dem heißen Wunsche einig, daß die großen Senate sich der hohen Aufgabe, die ihnen gestellt ist, gewachsen zeigen werden.

Rede des Reichsjustizministers

LEIPZIG, 21. Nov. Der Reichsminister der Justiz Dr. Göttinger hielt bei der Einführung der großen Senate des Reichsgerichts eine längere Rede, in der er ausführte: Seit der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus

Der Führer empfängt Francois Poncet

BERLIN, 21. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Botschafter empfangen. Die Unterhaltung, die die allgemeine politische Lage zum Gegenstand hatte, war von einem freundlichen Geist getragen, und bot Gelegenheit, den guten Willen beider Regierungen festzustellen.

Verstärkte Schweineinfuhr

BERLIN, 21. Nov. Bis zum Jahresende wird, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, eine größere Zufuhr von Schweinen aus dem Ausland im Austauschwege ohne Anwendung von Bardebitten erfolgen und zwar werden 170 000 Schweine in den Großviehmärkten geschlachtet zu geführt werden.

Sanktionen in der Praxis

Erschlaffung verhindert

Der italienische Frachtdampfer „Livorno“ wurde auf Grund der Verordnungen über die Sanktionen daran gehindert, im Hafen von Jämd eine Ladung von 300 Tonnen Chromerz zu übernehmen. Andere italienische Dampfer, die im Hafen von Jämbul vor Anker liegen, werden bei der Übernahme der Ladungen scharf überwacht.

benutzen wir uns, das deutsche Recht auf allen Gebieten auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erneuern. Diese Aufgabe kann der Gesetzgeber allein nicht erfüllen, er muß sie mit dem Richter teilen, der das Recht anwendet. Das oberste Gericht des deutschen Reiches steht deshalb bei der Erneuerung des Rechtes in vorderster Linie. Das Gesetz vom 28. Juni 1935 spricht das auch deutlich aus. Heute hat jeder Richter die Anwendung des Rechtes nach den Grundanschauungen auszurichten, die das deutsche Volk seit seiner Eingliederung neu gewonnen hat und um deren Festigung und Vertiefung wir uns täglich bemühen. Das Reichsgericht hat darüber hinaus noch zwei besonders wichtige Aufgaben. Es ist wie bisher der Hüter der Einheit des Rechtes in allen deutschen Gauen und innerhalb seiner eigenen rechtsprechenden Kollegien, seiner Senate. Die innere Einrichtung des Reichsgerichtes ist durch die Errichtung der großen Senate beweglicher gestaltet worden. Die großen Senate bestehen aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten als ständige Mitglieder und sieben Mitgliedern des Gerichts, von denen alljährlich jeweils die Hälfte ausscheidet. Durch diese persönliche Zusammensetzung glaubt der Gesetzgeber eine Gewähr für die Stetigkeit der obersten Rechtsprechung gegeben und die Gefahr irgend einer Erschlaffung gebannt zu haben. Die großen Senate treten in Tätigkeit, wenn innerhalb des Reichsgerichtes selbst über eine Rechtsfrage verschiedene Auffassungen bestehen, und haben die Aufgabe, in diesem Falle in kurzer Zeit und autoritär zu entscheiden.

Das Tätigkeitsgebiet des obersten Gerichtshofes überhaupt und der großen Senate wird in der nächsten Zukunft wohl umfangreicher sein als in der jüngsten Vergangenheit, jedenfalls auf den Rechtsgebieten, deren Erneuerung mit dem Wandel weltanschaulicher und sittlicher Grundanschauung im unmittelbaren Zusammenhange stehen. Das gilt in diesem Augenblick in besonderem Maße vom Strafrecht.

Wie schon aus den Gesetzen ersichtlich ist, die bisher zur Erneuerung des Strafrechtes erlassen wurden, wird im künftigen deutschen Strafgesetzbuch die Fassung der Tatbestände in sehr vielen Fällen derart sein, daß sie dem Richter eine größere Freiheit und damit freilich auch eine größere Verantwortung bei der unmittelbaren Anwendung des Gesetzes gewährt. Das ist aber nicht die Hauptaufgabe. Dem Richter wird vielmehr — und das ist schon geltendes Recht — die Aufgabe zugewiesen, durch entsprechende Anwendung des Gesetzes auf dem Gebiete der Rechtschöpfung eine Tätigkeit zu entfalten, die ihm nach dem bisherigen Recht verweigert gewesen ist.

Wenn künftig eine Handlung nach dem Gewissen des Volkes als unerlaubt, rechtswidrig, strafbar empfunden wird, und es findet sich kein Gesetz, das auf diese Handlung unmittelbar zutrifft, so darf der Richter freilich nicht nach freiem Ermessen den Täter schuldig sprechen und eine Strafe verhängen. Das würde eine völlige Lösung des Richters vom Gesetz bedeuten. Sondern der Richter hat in diesem Falle zu prüfen, ob der Rechtsgehalt, der die Bestrafung dieser Handlung fordert, im Strafgesetz einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat, trifft

das aber zu, und nur dann, wenn diese Voraussetzung gegeben ist, dann soll er das Gesetz anwenden, dessen Grundgedanke auf die Tat am besten zutrifft.

Wir müssen uns darüber völlig im Klaren sein, daß die Methode der Rechtsfindung, wie sie dem Gesetzgeber vorschwebt, etwas grundsätzlich anderes ist als die Auslegung im bisherigen Sinne. Das deutsche Volk und die deutsche Reichsregierung haben zu ihrem obersten Gerichtshof das Vertrauen, daß er auch auf dem Wege der Rechtsfindung der ihm zugedachten Aufgabe gerecht werden wird.

Anschließend an seine Rede berief der Minister die Mitglieder der beiden großen Senate und überreichte jedem einzelnen Mitglied mit Handschlag die Verfassungsurkunde, Reichsjustizminister Dr. Görtner beschloß darauf den feierlichen Akt mit folgenden Worten:

Meine Herren! Sie haben vorhin aus dem Munde Ihres Herrn Präsidenten das Gelöbniß ausgesprochen, daß die Mitglieder der großen Senate sich mit allen Kräften den höchsten Aufgaben widmen werden, die einem Richter gestellt werden können, und daß sie auch in diesem Amt nur ein Wunsch befehlen wird, dem Führer und seinen Befehlen und dem deutschen Volk zu dienen. Meine sehr verehrten Herren, wir machen uns dieses Gelöbniß für unsere Arbeit zu eigen. Unsere Arbeit bis zum letzten Atemzuge dem deutschen Recht und deutschen Volk, unsere Treue dem Führer!

Die deutsche Flotte ehrt Admiral Jellicoe

12. Nov. Berlin, 21. Nov. Zu Ehren des verstorbenen Admirals Jellicoe, des ritterlichen Seegener und Befehlshabers

Anflagerede im Meißener Devisenprozeß

Fünf Jahre Zuchthaus gegen Bischof Legge beantragt

12. Nov. Berlin, 21. Nov. Nach Verlesung einiger Urkunden nahm zu Beginn des vierten Verhandlungstages im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meissen sofort der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus: Wir stehen wieder am Schluß der Beweisaufnahme eines Devisenprozesses gegen Angehörige der katholischen Geistlichkeit. Der einzige Unterschied gegenüber den vergangenen Prozessen ist lediglich der, daß diesmal ein Bischof auf der Anklagebank sitzt, während bisher der im Range höchstehende ein Generalvikar war.

Sodann ging der Anklagevertreter auf den Sachverhalt ein. Der Angeklagte Theodor Legge behauptete, daß Dr. Hofius ihm einen legalen Weg gezeigt hätte. Der wirkliche Weg, der ja damals Stadtelbrück in Paderborn gewesen sei, habe aber darin bestanden, das Geld durch Ordensgeistliche über die Grenze schmuggeln zu lassen. Daß Dr. Legge nicht an diesen angeblich legalen Weg geglaubt, sondern die wirklichen Zusammenhänge gekannt habe, ergebe sich aus einigen Indizien.

Der Staatsanwalt erwähnte dabei einen Brief des Angeklagten Dr. Legge an Dr. Hofius, worin er diesem mitteilt, daß er seinem Bruder die notwendigen Mitteilungen gemacht habe, soweit sie möglich waren. — Auch daß der Bischof an die Legalität des Weges nicht geglaubt habe, könne nach Ansicht des Anklagevertreters angenommen werden, denn durch den vorgeschlagenen Weg sei ja eine Entlastung von den Zinsen gar nicht denkbar gewesen. Im Gegenteil, es wäre sogar eine Belastung eingetreten. Anfang 1934 hätten dem Angeklagten Soppa ebenfalls Bedenken gegen den angeblich legalen Weg gekommen sein müssen. Er habe nicht den Mut gefunden, selbst in der damaligen Ordinariatsprüfung den Vorschlag zu unterbreiten, sondern habe den Bischof darum gebeten. Soppa sei in den Händen des Bischofs ein williges Werkzeug gewesen.

Dem Generalvikar Dr. Soppa sei, so stellte der Staatsanwalt bei der Begründung seiner Strafanträge weiter fest, die Rolle eines Sündenbocks zugedacht worden. Obwohl er Bedenken gegen den Plan gehabt habe, habe er nicht gewagt, sich beim Bischof nach den Einzelheiten zu erkundigen. Auch die übrigen Mitglieder des Ordinariats seien durch die Autorität des Bischofs davon abgehalten worden, irgendwelche Bedenken gegen die Überweisungen vorzubringen.

Der Anklagevertreter ging dann näher auf die einzelnen Überweisungen ein, die zum Zwecke der Verschlebung des Geldes ins Ausland vorgenommen worden sind.

Nach der durchaus glaubwürdigen Darstellung des Dr. Soppa sei der Bischof von ihm über alles unterrichtet worden. Auch das Mitemischen und die Depressionszustände könnten dem Bischof strafrechtlich nicht entlasten. Angesichts der widerstehenden Aussagen des Dr. Soppa und des Bischofs müßte die Glaubwürdigkeit der beiden Angeklagten gegeneinander abgemessen werden. Es sei festzustellen, daß der Bischof während des Ermittlungsverfahrens mehrfach die Unwahrheit gesagt habe. Die Befundungen des Generalvikars müßten daher glaubwürdiger erscheinen, als die des Bischofs, der zweifellos viel mehr gewußt habe, als Dr. Soppa. Die Beweisaufnahme habe, so stellte der Anklagevertreter abschließend fest, einwandfrei ergeben, daß der Bischof über die Devisenschleubungen unterrichtet gewesen sei und sie gebilligt habe. Dr. Theodor Legge, der Bruder des Bischofs, bestreite nicht ernstlich, von den Schiebungen gewußt zu haben. Auch er müsse als im Sinne der Anklage überführt gelten.

Die mitangeklagte Schwester Auguste Klein aus Paderborn, die Sekretärin des Dr. Theodor Legge, habe zugegeben, daß sie einen Brief vernichtet hat, der von Dr. Soppa an Dr. Legge gerichtet war. Weiterhin habe sie Kontobücher zum Verschleiden wegbringen lassen. Sie habe Dr. Legge vor Strafe schützen wollen und sich dadurch der Begünstigung schuldig gemacht.

Zur Amnestiefraage übergehend, vertrat der Staatsanwalt die Auffassung, daß die Amnestie des Steueranpassungsgesetzes keine Anwendung finden könne, weil am Stichtage dieses Gesetzes, dem 16. Oktober 1934, noch nicht alle angemeldeten 95 000 Gulden-Obligationen bei der Universitätsbank in Amsterdam vorhanden waren.

Bei der Frage der Strafzumessung wies der Staatsanwalt darauf hin, daß der Prozeß gegen den Bischof von Meissen und seine Mitangeklagten in der Reihe der Strafverfahren gegen katholische Ordensangehörige und Geistliche eine besondere Rolle einnehme. Die hohe Stellung der Angeklagten, ihr Bildungsgrad, die Höhe der verschobenen Summen und die Höhe des angerichteten Schadens zwingen zur Annahme eines besonders schweren Falles gegenüber dem Bischof und seinem Bruder. Bei Dr. Legge sei weiter strafverfälschend zu berücksichtigen, daß er der Antifite bei den ganzen Schiebungen gewesen sei. Trotzdem erscheine die gleiche Höhe bei beiden Brüdern angemessen.

Durch ihre Handlungsweise hätten sie sich außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und es müßten ihnen daher auch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

Weitentlich milder sei der Fall des Generalvikars Dr. Soppa zu beurteilen. Der wenigstens den Mut gehabt habe, ein Ge-

China und Japan / Die Verhandlungen Tschiangkaihs

12. Nov. Nanjing, 21. Nov. In der bereits gemeldeten dreitägigen Unterredung zwischen Marschall Tschiangkaihsch und dem japanischen Vizekonsul Arisaka wurden die chinesisch-japanischen Beziehungen eingehend behandelt. Wie von japanischer Seite verlautet, übermittelte Arisaka dem Marschall die drei vom Außenminister Hirota formulierten Forderungen, die in dem Wunsch nach Unterdrückung der japanfeindlichen Strömungen in China, in der Aufrichtung eines Systems zur Zusammenarbeit zwischen China, Japan und der Mandchurei und schließlich in der Festlegung gemeinsamer Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus im Fernen Osten gipfelten.

Vorbehaltlich der Genehmigung des von dem Parteitag des Kuomintang zu wählenden Vollzugsausschusses erklärte Marschall Tschiangkaihsch seine grundsätzliche Zustimmung zu den japanischen Forderungen. Zu den Vorgängen in Nord-China betonte der Marschall, daß die Nanjing-Regierung endgültige Pläne zur Regelung der Lage aufgestellt habe. Er hoffe, daß Japan die Souveränitätsrechte Chinas achten werde. Sodann wandte sich Tschiangkaihsch den letzten Zwischenfällen in

Schanghai zu und erklärte, daß die Regierung das Neuerstehen, um die japanischen Wünsche zu befriedigen und die Festnahme des Mörders des japanischen Matrosen zu ermöglichen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung brachte der japanische Vizekonsul Einwände gegen das neue chinesische Währungssystem vor und legte die Bedenken Japans gegen eine internationale Anleihe an China, an der sich Japan unmöglich beteiligen könne, dar. Tschiangkaihsch erklärte sich bereit, die Angelegenheit gemeinsam mit den ausländischen chinesischen Ministerien zu prüfen.

Auf die Anregung, Maßnahmen zur Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen zu ergreifen erwiderte Tschiangkaihsch, daß er und die höchsten Regierungskreise Chinas ihre Bemühungen zur Erhaltung des Friedens im Fernen Osten und zur Herstellung besserer chinesisch-japanischer Beziehungen nicht aufgeben würden.

Von chinesischer Seite wurde über den Verlauf der Verhandlung keine amtliche Verlautbarung ausgesprochen. Ihre Auswirkungen in Japan werden mit Spannung erwartet.

der englischen Flotte in der Tagerat-Schlacht, wird als Vertreter der Kriegsmarine der Flottenchef Vizeadmiral Förster an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Zur Stunde der Beisetzungsfeierlichkeiten wird die deutsche Flotte die Reichsflottenflagge halbflosst setzen.

Sanktionsurlaub

100 000 italienische Soldaten zur Hilfe in Landwirtschaft und Industrie abkommandiert

12. Nov. Rom, 21. Nov. Von zünftiger italienischer Seite wird bekanntgegeben, daß 100 000 Mann des zurzeit unter den Waffen stehenden 1,2-Millionen-Heeres sofort auf drei Monate auf Urlaub gehen, um in Landwirtschaft und Industrie mitzuhelfen, gegen die Sanktionen Widerstand zu leisten. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um eine Maßnahme handelt, die nichts mit der augenblicklichen internationalen Lage zu tun habe.

Die Gründe werden durch folgende amtliche Mitteilung erläutert: Die durch die Sanktionen hervorgerufene besondere Lage erfordert es, den Produktions- und Arbeitsproblemen größte Aufmerksamkeit zu schenken, der Landwirtschaft die größtmögliche Ertragsfähigkeit zu sichern und gleichzeitig den Lebensstand der bedürftigsten Familien zu heben. Das Kriegsministerium hat daher angeordnet, daß den unter den Waffen stehenden Soldaten folgender Urlaub gewährt wird:

Landwirtschaftsurlaub für drei Monate, Sonderurlaub von derselben Dauer, der denjenigen Soldaten gewährt wird, deren Familien sich in besonders dürftigen Verhältnissen befinden, Vergünstigungsurlaub für die Dauer von drei Monaten für verdienstvolle Soldaten, die mindestens acht Monate Heeresdienst geleistet haben und die sich in besonders günstigen Verhältnissen befinden. Ausgenommen von diesen Vergünstigungen sind Soldaten, die in den letzten Monaten unter die Waffen gerufen wurden, und diejenigen, die Truppenteilen zugeteilt sind, die für Ostafrika bereitstehen. Die in Urlaub entlassenen Soldaten müssen sich bereit halten, jederzeit zu ihrem Truppenteil zurückzukehren.

Als Zeichen der Freundschaft

Die Britisch-Region will eine deutsche Flagge von Scapa Flow zurückgeben

12. Nov. London, 21. Nov. Wie der „Star“ meldet, beabsichtigt die Ortsgruppe Pembroke der Britisch-Region eine in ihrem Besitz befindliche Flagge der deutschen Kriegsmarine als Zeichen der Freundschaft und des Friedens an Deutschland zurückzugeben. Ein englischer Seemann hatte die Flagge bei Scapa Flow an sich genommen.

Strafanträge im Leo-Haus-Prozeß

12. Nov. München, 21. Nov. Der Staatsanwalt stellte am heutigen Vormittag im Leo-Haus-Prozeß folgende Strafanträge:

gegen Dr. Ernst eine Gesamtstrafe von acht Jahren zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Schutzhaft und Untersuchungshaft, ferner entsprechende Geldstrafen von 900 bis 1800 RM. und fünf Jahre Ehrverlust;

gegen Hg. Walterbach eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Schutzhaft und unter Anrechnung der Untersuchungshaft, ferner Geldstrafen von 900 bis 1800 RM. und drei Jahre Ehrverlust; gegen Waderl eine Strafe von einem Jahr acht Monaten Gefängnis und 900 RM. Geldstrafe.

Der Staatsanwalt bedauerte, daß das Gesetz für die Vergehen der Angeklagten keine Zuchthausstrafe vorsehe, da nur Zuchthausstrafen dem entsprechen würden, was die Angeklagten angerichtet hätten.

Kleine Chronik

Der Führer und Reichsfürst empfangt gestern mittag in Berlin unter dem üblichen Zeremoniell im „Haus des Reichspräsidenten“ den neuernannten japanischen Gesandten und anschließend den neuernannten afghanischen Gesandten zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat angeordnet, daß die amtlich bestellten jüdischen Währungsmaler an allen deutschen Börsen am 22. d. M. aus ihren Ämtern scheiden.

In Budapest kam es am Donnerstag erneut zu jüdischen Studentenunruhen. Über 100 Studenten wurden festgenommen.

Der Präsident des Remondischen Landestags, Valsjus, ist am Donnerstag endgültig mit der Bildung des Direktoriums beauftragt worden.

Die italienische Regierung hat die Einladung Englands zur Londoner Flottenkonferenz angenommen.

Die französische Flugzeugfabrik Moriot hat ihre Zahlungen eingestellt und auch die Entlohnung ihrer Arbeiter ausgesetzt.

Eine deutsche Wirtschaftsabordnung ist zur Führung von Verhandlungen über die Regelung des deutsch-afghanischen Warenverkehrs in Kabul eingetroffen. Aus Kiga wird berichtet, daß ähnliche Verhandlungen zwischen Deutschland und Sikkim erfolgreich abgeschlossen wurden.

Neuß der Stadt Neuß

Freitag, 22. November 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 — Nummer 272

Die Neußer Ratsherren tagten:

Die städtischen Finanzen

Staatsausgleich gewährleistet — Ein großer Siedlungsplan — Gemeindefeststellung über den Schlachthauszwang

Die gestrige Sitzung der Neußer Ratsherren, der auch Kreisleiter Dr. gerer beizuhilfen, stand in der Hauptsache im Zeichen der städtischen Finanzen. Der Etat ist zwar durch unvorhergesehene Ausgaben belastet worden, doch konnte Oberbürgermeister Gelberg mitteilen, daß ein Ausgleich gewährleistet ist. Ein Betrag von 33 000 Mark, der noch zu decken ist, soll durch besondere Sparmaßnahmen ausgeglichen werden. Andererseits gehört Neuß zu den wenigen Städten, die ihre Schulden beim Reich rigoros verringert haben. 1 220 000 Mark wurden vom 1. April 1934 bis zum 31. Oktober 1935 getilgt.

Von einem großen Siedlungsplan der Stadt Neuß wurde Mitteilung gemacht. Dieser wird heute noch von den daran beteiligten Stellen eingehend beraten; er sieht ungefähr 350 Häuser mit Schulen, Sportgelände usw. vor und soll einer großen Zahl wertvoller Arbeiterfamilien zum eigenen Hausbesitz verhelfen, indem in einer Reihe von 28—30 Mark gleich eine Amortisation eingeschlossen ist, die die Mieter nach 27 Jahren Eigentümer der Häuser werden läßt.

Zu Beginn gab

Oberbürgermeister Gelberg

den erwähnten Überblick über die Finanzlage der Stadt, wobei er im einzelnen ausführte: Der städtische Haushaltsplan für 1935 sei auf Grund der Iftergebnisse des ersten Halbjahres einer Gesamtüberprüfung bis zum Schlusse des Rechnungsjahres unterworfen worden. Nach dieser Prüfung könne erfreulicherweise festgestellt werden, daß der Staatsausgleich gewährleistet sei, trotzdem der Etat durch erhebliche unvorhergesehene Ausgaben belastet worden sei, die bei seiner Aufstellung noch nicht zu übersehen gewesen seien. So käme nach Aufstellung des Etats die neue Belastung infolge der Durchführungsverordnung vom 26. 3. 1935 zur Zinsentlastung der Reichsregierung, wonach die Stadt Neuß an ihre Anleihegläubiger einen Gesamtbetrag von 144 000 Mark an Konversionskosten zu zahlen hätte.

Das Gesetz stelle den Gemeinden frei, diese Konversionskosten entweder als neue Schuld zu fundieren oder an die Gläubiger sofort zu zahlen. Die Verwaltung habe den letzteren Weg gewählt und den Betrag aus Staatsmitteln abgeführt und habe dadurch eine neue Verschuldung vermieden. Außerdem entfielen eine erhebliche Staats-Mehrbelastung durch Beteiligung der Stadt Neuß am Winterhilfswerk (Kohlenbeschaffung). Auch im vorigen Jahre habe sich die Stadt am Winterhilfswerk beteiligt, doch habe man damals im Gegensatz zu heute noch außerordentlich große Schwierigkeiten gehabt, das Geld aufzubringen. Wären diese unvorhergesehenen Belastungen nicht entstanden, so würde der Etat mit einem Ueberschuß abgeschlossen haben.

Die heutige Nachschubvorlage enthalte in der Hauptsache Ausgaben, die an anderen Buchungsstellen eingesparrt oder durch Mehreinnahmen gedeckt würden. Trotz dieser Nachschub, die zum größten Teil auf gesetzlichen Maßnahmen beruhten, bleibe nur ein Betrag von 33 000 Mark noch zu decken. Diesen Betrag werde die Verwaltung durch besondere Sparmaßnahmen ausgleichen. Bei der Nachschubvorlage sei zu beachten, daß die Gewerbesteuer nur mit ihrem Etatsanschlag eingeleitet sei, daß also ein etwaiger Mehrertrag an Gewerbesteuer einer Rücklage dienen könne.

Seit der Bankkrise im Jahre 1931 habe die Stadt Neuß die planmäßige Schuldentilgung

mit Genehmigung der Gläubiger und der Aufsichtsbehörde ausgesetzt. Erst vom Etatsjahr 1934 ab sei infolge verbesserter Kassenlage die planmäßige Schuldentilgung wieder aufgenommen und außerdem erhebliche Beträge außerplanmäßig getilgt worden.

Vom 1. 4. 1934 bis 31. 10. 1935 wurden getilgt: Planmäßige Anleihetilgung 395 000 Mark (Deckung aus dem ordentlichen Etat), Anleihezinsen, die seit der Bankkrise 1931 rückständig geblieben und nicht umgeschuldet werden konnten 156 000 Mark (Deckung aus dem ordentlichen Etat), außerplanmäßige Abstoßung hochverzinslicher Bankkredite pp. gemäß freier Vereinbarung mit den Gläubigern 446 000 Mark (Deckung aus dem Anleihetilgungsfonds), Abtragung von 6proz. Zinsen Restlaufpreisen angekaufter Grundstücke — herabgesetzt aus dem Durchbruch Poststraße pp. 223 000 Mark

(Deckung aus verfügbaren Mitteln bzw. aus Grundstücksverkäufen — Baustellen pp. —). Durch Verhandlungen der Verwaltung mit den Empfängern der Restlaufpreise wurde erreicht, daß der Betrag von 223 000 Mark nahezu reißlos wieder dem Neußer Wohnungsbauamt zugeführt wurde. Die Gesamtilgung seit dem 1. 4. 1934 beträgt 1 220 000 Mark.

Von allen Fragen, die die Verwaltung zu lösen habe, sei

die Wohnungfrage die dringlichste.

Diese Frage müsse in Kürze mit aller Tatkraft betrieben werden. Wer die Lage auf dem Kapitalmarkt kenne, wisse, daß die Beschaffung des Baupitals auf dem freien Markt unmöglich sei. Es müßten deshalb andere gangbare Wege gesucht werden. Die Verwaltung hoffe dabei auf Kapitalhilfe durch die Neußer Industrie. Es gebe keine Stadt im ganzen rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet, die relativ einen so großen Wanderschaftszuwachs habe wie Neuß, nämlich 6 pro 1000, während andere Städte vielfach eine Abwanderung zu verzeichnen hätten. Abgesehen von einem erheblichen Geburtenüberschuß müsse Neuß alljährlich 150 Wohnungen neu erstellen, um das durch den Wanderschaftszuwachs entstehende zusätzliche Wohnungsmangel zu befriedigen. Die Verwaltung hoffe, im Einvernehmen mit der Industrie die Wohnungsbaufrage in allerhöchster Zeit zu lösen und darüber in der nächsten Sitzung der Ratsherren Bericht erstatten zu können.

Zur Frage der Nachkredite für 1935 teilte der Oberbürgermeister mit, daß diese, wie es auch schon aus seinen Ausführungen über die Finanzlage hervorging, zum Teil durch neue Gesetze zwangsläufig entstanden seien, daß sie zum anderen Teil formaler Art seien. Diese nachträglichen Forderungen erscheinen zusammengefaßt im zweiten Nachtragsetat der Stadt.

Der Wasserzins für Liebesheim und Stiltgen,

der bisher dort nach einer besonderen Regelung erfolgte, wird mit dem Neußer Tarif gleichgestellt. Bisher zahlte man in Liebesheim und Stiltgen für jede Person einen monatlichen Aufschußbetrag von 50 Pfennigen und für jedes Stück Vieh einen solchen von 30 Pfennigen. Wie Direktor Meyer von den Betriebswerken hierzu ausführte, besteht keine Notwendigkeit für eine solche Sonderregelung, umso mehr als diese auf beiden Seiten zu Ungunsten der Gemeinde geführt hätten. Durch die Einführung des neuen Tarifs nach der tatsächlich verbrauchten Wassermenge würden sich die meisten Leute besser stellen. Zum Ende des Jahres ist der alte Vertrag gekündigt.

In der Heubühler Straße, Bismarckstraße und Eingartstraße sollen die Gas- und Wasser-Hauptrohrleitungen erneuert werden, da sie den Anforderungen nicht mehr entsprechen. Die alten Leitungen seien bereits abgeschrieben.

Zum Etat der Sparkasse für 1936 berichtet Direktor G., daß der Voranschlag gegenüber dem Vorjahre in der Endsumme 4000 Mark geringer geworden sei, dies habe darin seinen Grund, daß die Mieten der Sparkasse statt wie bisher mit 20 000 Mark mit 12 000 Mark eingeschätzt worden seien.

Eine eingehende Beratung fand

Wer muß zum Arbeitsdienst und Heer?

Uebersicht über die nächsten Jahrgänge

Die Jahrgänge, die vom Herbst 1936 an ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht, oder

letzterer allein, zu genügen haben, sind:

Jahrgang 1916. — Er hat den halbjährigen RAD im Winter 1936/1937 oder im Sommer 1937 zu leisten. — Der aktive Wehrdienst ist von den tauglich I und II Befundenen in einjähriger Dienstzeit zum Teil in dem im Herbst 1937, zum Teil in dem im Herbst 1938 beginnenden Ausbildungsjahr zu leisten. — Die Verteilung auf die beiden Ausbildungsjahre wird im allgemeinen nach dem Geburtsdatum vorgenommen, so daß also die in den ersten Monaten des Jahres 1916 Geborenen im ersten, die übrigen im zweiten Ausbildungsjahr einzutragen werden. Die bedingt Tauglichen werden

im allgemeinen vom Herbst 1937 an in zweimonatigen Neben-

Jahrgang 1918. — Er wird vom Sommer 1936 an im Verlaufe der nächsten drei Jahre in zweimonatigen Neben-

übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet, unterliegt aber nicht der Reichsarbeitsdienstpflicht.

In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1911 vom Herbst 1936 an noch zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Er unterliegt aber ebenfalls nicht mehr der Reichsarbeitsdienstpflicht. — Die vorstehend genannten Jahrgänge werden im Frühjahr 1936 gemustert und hierzu im Winter 1935/36 von den polizeilichen Meldebehörden erfasst und in die Wehrstammrolle aufgenommen. — Die Angehörigen dieser Jahr-

Hausmusik in Neuß

Tag der deutschen Hausmusik! Mit ganzer Hingabe läßt es sich das neue Deutschland angelegen sein, diesem Tage, dem 21. November d. J., im Herzen des deutschen Volkes wieder seine besondere Bedeutung zu geben. Gilt es doch, diesem Volke ein unendlich wertvolles Gut musikalischer Kunstübung zu retten, das zu verlieren es in der Vergangenheit auf dem besten Wege war. Schule, Rundfunk usw., kurz alle Stätten, die irgend etwas Förderndes zu dieser Angelegenheit beitragen vermögen, wettschreiten daher miteinander, die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Hausmusikpflege der Allgemeinheit nahe zu bringen.

In unserer Stadt hatte die Neußer Musiklehrerschaft, deren Arbeit ja in erster Linie auf die Hausmusik bezogen ist, es übernommen, dem Tage die festliche Ausgestaltung zu geben. Sie hatte zu einer musikalischen Veranstaltung in die Aula der Oberrealschule geladen und bot hier einer erfreulich zahlreichen Hörschaft in hunderter Folge Vorträge „aus dem reichen Schatz unserer deutschen Hausmusik“. Solostücke für Klavier, Geige und Gesang wechselten mit Kompositionen für kleinere Ensembles und eine Sinfonie in A-Dur von F. K. Richter in neuer Bearbeitung für Klavier, Violine, Cello und Fagott gab zum Schluß ein anregendes Beispiel, wie man dieses Gemeinschaftsmusizieren, den jeweilig vorliegenden Verhältnissen entsprechend, auch auf einen größeren Kreis von Mitwirkenden ausweiten kann. So bekam durch diese Veranstaltung, deren Vortragsskizze nur Namen der allerbedeutendsten Komponisten — Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Weber, Brahms, Purcell, Haas, Richter — nannte, der Hörer einen eindrucksvollen Einblick in den Schatz kostbarer Musikgüter, der in unerschöpflicher Fülle auch für das intime häusliche Musizieren zur Verfügung steht.

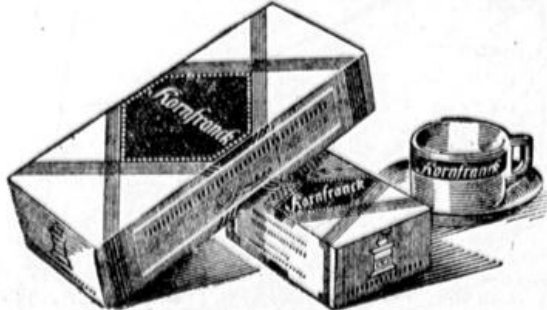
Es beteiligten sich an der Durchführung des Abends: Klavier: Gink, Herpers, Ismar, Rulh, Mones, Berger, Helmich, Meyer, Seih. Violine: Klose, Gertner, Rieber. Gesang: Becker, Schilling, Genseler. Cello: Porten. Fagott: Veder. Sie alle, die sie in so ansprechend angelegter Weise dem Tage der deutschen Hausmusik in unserer Stadt die nachdrückliche Herausstellung gaben, hatten gleichzeitig die willkommene Gelegenheit, ihr allseitig tüchtiges Können auch in der Öffentlichkeit einmal unter Beweis zu stellen, und wurden herzlich von den Zuhörern für ihre Darbietungen bedankt.

der Gemeindefeststellung über den Schlachthauszwang,

der abgeändert werden soll. Wie der Oberbürgermeister ausführte, war vorgelesen, daß von der Stadt aus aufzutretende Gärten gemildert werden sollten, namentlich sollten kleinen Leuten keine erhöhten Kosten entstehen. Daß dies nicht geschehen könne, beruhe auf einer Härte des Statuts. Deshalb wolle man beim Ratungspräsidenten vorstücken, daß in das Ortsstatut ein Passus aufgenommen werde, der den Oberbürgermeister ermächtigt, generell und von Fall zu Fall Ausnahmen zu treffen. Oder aber es soll der Vorschlag gemacht werden, daß Liebesheim, Grimlinghausen und Nechoven für den Punkt der Schlachthauszwang von dem Eingemeindungsvertrag nicht betroffen werden.

Die neue Baupolizeibehördenordnung ist der alten Ordnung angehängt worden. Bedinglich für die Neufassung ist mit Rücksicht auf das Straßensystem der Stadt eine Erhöhung eingetreten. — Wohnungsbauhypotheken im Eingemeindungsgebiet von Heerdt, die bei der Eingemeindung von der Stadt Düsseldorf auf die Stadt Neuß übergegangen waren, wurden umgewandelt. Des weiteren wurden u. a. Darlehens- und Grundstücksangelegenheiten besprochen.

Wem 25 Pfennig zuviel sind,



der versuche es mit dem neuen Kornfrank Paket für 15 Pfg. Der Inhalt reicht für 60 Tassen. Er schmeckt nach jeder Tasse besser. Es ist mehr als eine Redensart:

Richtig zubereiten: Nur überbrühen, nach 5 Minuten vom Satz abgessen.

mit Kornfrank lebt süß's gut!

In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1910 ebenso wie der Jahrgang 1914 zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Vorbesprechung der Frauenverbände

Zuror soll jedoch wie im vorigen Jahre wieder eine Eröffnungsfest stattfinden, wofür das Programm ebenfalls in seinen Grundlinien festgelegt wurde. Bei diesen Be-

Die Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten war bisher dem Landesrecht vorbehalten geblieben. In diesem Jahre soll eine einheitliche Regelung für das ganze Reich getroffen werden. Der Reichsarbeitsminister bittet aus diesem Grunde anzuordnen, daß für die Sonntage im Dezember der 8., 15. und 22. Dezember 1935 für den Verkauf aus offenen Verkaufsstellen freigegeben werde. Sollte in einzelnen Fällen aus besonderen Gründen eine abweichende Regelung erforderlich sein, so ist die vorherige Zustimmung beim Reichsarbeitsministerium einzuholen. In Gegenden, in denen der Sonntag vor dem Nikolausstag (d. i. in diesem Jahre der 1. Dezember) eine besondere Bedeutung als Verkaufssonntag besitzt, kann — wie im Vorjahre — ein Austausch eines der allgemein für den Verkauf freigegebenen Sonntage vor Weihnachten gegen diesen Sonntag stattfinden. Die vorstehende Regelung erstreckt sich nur auf den Einzelhandel, dagegen nicht auch auf den Großhandel. Bei diesem ist ein Bedürfnis zu einer einheitlichen Regelung bisher nicht hervorgetreten. Wie die Handelskammer in Gladbach-Mendt-Reuß mitteilt, wurde in Reuß von einer Ausweitung des Sonntags vor Nikolaus gegen einen der drei Sonntage vor Weihnachten einheitlich mit den Nachbarstädten Abstand genommen.

Spenden zum WGB.

Winterhilfsspenden des Kreisgebietes Neu-Grevenbroich	
Job. Geller, Reuß	300.—
Karl Klipper, Wüderich	500.—
Pfeifer und Langen, Dormagen	3 000.—
+	
Hillinghaus Dr. Frh. W.-Barmen	7 000.—
Hörlein H., Professor Dr. W.-Elsfeld	3 000.—
Homann-Werke, W.-Böhmwinkel	1 200.—
Hollmann Otto, W.-Barmen	1 000.—
Holzrichter Peter, W.-Barmen	1 800.—
Hüfer Heinz, W.-Elsfeld	2 400.—
Hüttenhoff G. W.-Barmen	2 000.—
Hustadt Walter, W.-Elsfeld	350.—
Huppertsberg Arthur, W.-Elsfeld	1 500.—
Kardenindustrie J. G. Werf G., W.-Elsfeld	10 000.—
Kims Großdruckerei, W.-Barmen	348.—
Kager G. & J., W.-Elsfeld	1 000.—
Kanten Hermann, W.-Böhmwinkel	780.—
Kanten & Co. Josef, W.-Barmen	380.—
Kunzbrunnen, W.-Barmen	420.—
Kahn Jakob, W.-Elsfeld	600.—
Kluth Peter & Fr., W.-Barmen	2 500.—
Kirchmann & Co., W.-Barmen	300.—
Klein & Schaller, W.-Barmen	300.—
Knecht Dr. W., W.-Elsfeld	330.—
Koch & Mann, W.-Barmen	2 500.—
Korff & Peterien, W.-Elsfeld	360.—
Krichmann Söhne, W.-Elsfeld	6 000.—

Wachtgarde-Härdenrennen am 28. 8. 1890. Plätze.
Nichtwiedlich, Lebensweg, Hohweg, Saufrische, Buntekante,
Feuerland, Gratiosa, Carna, Alpha, Clearius, Graf Wolff,
Silene. — **Artilleriecorps-Jagdrennen** am 29. 8. 1890.
Ausgleich IV. 3000 m: Stapsafel, Weltmeister, Perbita, Jagd-
wühl, Sunion, Roselt, Edelbert, Bemista, Landgraf, Augen-
stern, Laudanus, Roswitha, Märzprinz, Gangan. —
Pulchra-Ruffia-Kennen, am Ausgleich III. 2400 m:
Mixer, Rapfus, Pfaffer, Musterkann, Gnußemgen, Sonnen-
reit, Chinahauer, Melle, Jona, Wäbnd, Mauser, Seegeben,
Ghepafar, Arena, Rote Tante, Sarro. — **Preis des Ko-
mitées**, Ausgleich IV. Jagdrennen, 3650 m: Stapsafel,
Auswisch, Fahrwegwühl, Ordensritter, Feheler, Bemista, Virgit,
Traumulus, Landgraf, Augenstern, Jungtritter, Laudandus,
Vorbeerpfote, Sorgenfrei, Jon v. Werth, Gangan. — **Preis
des Schützenfestes**, 1400 m: Mogul, Die Lupine, Bal-
fongpost, Schloßfark, Feuerwacht, Sufar, Landunge, Gense,
Windhof, Doppelsprung, Cho. Rapfus, Larffus, Gaudschark,
Garofolus, Alpha, Alpha, Freihafen, Walthee. — **Jäger-
corps-Härdenrennen**, Ausgleich III. 3000 m: Stein-
bruch, Mixer, Robinfon, Schloßfark, Panzerflotte, Chevalier,
Rindolf, Käufer, Reizjäger, Panorama, Ambrosius, Ebanoo.

zeug im Saale des „Bürgerbois“, Friedrichstraße 41, ihre diesjährige Ausstellung. Weit über 200 Sieger von den diesjährigen Preisflügen präsentierten sich im Ausstellungs-käfig. Besonders interessiert wohi die neu eingeführte Matadorenklasse, in die nur Tauben kommen, die mindestens vier Wettsflugpreise erringen haben, dabei einen Preis über 500 Kilometer. Tauben, die von 800 und mehr Kilometern am Aufstellungstage die Heimat erreichten, sind zahlreich vertreten.

Morgen Eröffnung der HJ-Leistungsschau
in der Bürgergesellschaft

Mit der Ausstellung „Unser Schaffen“, die Ausdruck der Arbeit der Hitler-Jugend ist, wendet sich die Jugend des Staates an alle, die auf deren Verständnis gegenüber dieser Arbeit! Die Welt legt. Im besonderen sind es Eltern und Erzieher! Die Ausstellung soll diesen Einblick in die Arbeit und die Aufgabengebiete der Hitler-Jugend geben. Wie in der Gesamtheit des öffentlichen Lebens, an deren Seelchen die Hitler-Jugend heute Anteil nimmt, hat sie auch in dieser Leistungsschau ein Werk geschaffen, das zur Achtung gegenüber dieser Arbeit zwingt. In den knapp drei Jahren der

Jungvolk und Jungmädels führen die Sammlung durch und erwarten auch von Dir eine Gabe.

nationalsozialistischen Regierung wurden die Aufgaben der Jugend von Grund aus gewandelt mit dem Endziel, selbst die Verantwortung für die Führung der Jugend zu übernehmen. Die Ausstellung fordert aus der Größe ihrer Leistung Verständnis für diese Arbeit der Jugend und Anerkennung, daß sie fähig ist, die ihr zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Für den, der mit offenen Augen und ohne Vorurteil den Gang durch die Ausstellung antritt, ist es nicht schwer, sich in die Aufgaben und Ziele der Jugend hineinzuversetzen und deren Arbeit anzuerkennen. Mit diesem Verständnis würde es keine Frage „Früher oder Später“ mehr geben. Dann wird der Erzieher der Jugend Früher sein können und dabei doch das Endziel sicherstellen, denn in der Führung liegt die Erziehung.

Am 23. November findet im alten Rathsaal in Essen die feierliche Eröffnungstagung der Arbeitskammer Düsseldorf statt. Der Reichsorganisationsleiter, Va. Dr. Robert Ley, wird persönlich die Verpflichtung des Leiters und der Mitglieder der Arbeitskammer übernehmen.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuss
am 21. November 1935.

1. In aufgenommenen Seesdampfer „Alisa“ von Köln; Güterdampfer
„Dittlisch“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Donar“ von Düsseldorf;
Motorischiff „Nasau“ von Andernach; Motorischiff „Donar“ von Köln;
Wälzheim; Motorischiff „Alia“ von Düsseldorf; Motorischiff „Italia“ von
Wemmeln; Motorischiff „Aach“ von Antweiler; Motorischiff „Van Schelde
60“ von Düsseldorf; Kahn „Lur“ von Niegeln; Kahn „Sobbia“ von Mun-
tenheim; Kahn „Manheim 163“ von Köln-Wülheim; Kahn „Herbitt“
von Rotterdam; Kahn „Christine“ von Karlsruhe; Kahn „Zintz“ von
Wollbach; Kahn „Er Voto“ von Rotterdam; Kahn „Mephan 60“ von
Strassburg.

2. In abgelaufenen Seesdampfer „Alisa“ nach Düsseldorf; Güterdampfer
„Dittlisch“ nach Weisloch; Güterdampfer „Donar“ nach Köln; Motor-
schiff „Nasau“ nach Duisburg; Motorischiff „Donar“ nach Düsseldorf;
Motorischiff „Alia“ nach Düsseldorf; Motorischiff „Italia“ nach Köln; Motor-
schiff „Aach“ nach Duisburg-Buchholz; Motorischiff „Van-Schelde 72“ nach
Wemmeln; Motorischiff „Reiter“ nach Ettlin; Motorischiff „Wein-
siliana“ nach Duisburg; Motorischiff „Poland“ nach Köln; Kahn „Chris-
tine“ nach Duisburg; Kahn „Er Voto“ nach Dreedt; Kahn „Anton“ nach
Wülheim; Kahn „Vinnenpöhl 60“ nach Ruhrort; Kahn „Mey lons 21“
nach Ruhrort; Kahn „Lur 60“ nach Köln; Kahn „Eld Bender-
ende“ nach Köln; Kahn Redaktia“ nach Mannheim; Kahn „Reilly“ nach
Wollbach.

Wirt

Die Gefa
bezirk Gladbach
um in manch
einzelne Prod
schäftigungsge
hoffte Belebun
für den Bezirk

litt weiterhin
hier und da ei
konnte den E
mäßigen Aufst
Weise entspre
nehmer in der
gehende Zurück
die aus den A
nen Lagervorr
terung in der
beschaffung ma
nung der Tar

In der Warte
tarke jahreszei
Bormonaten f
bedingen. Die
begrenzten Ver
mätfnisse find
vollweberet h
eitele faifomne
; Jedoch muß
eichnet werden
jahreszeit und
ne gleichen n
häftslage der
ne Aenderun
ne weitere lei
ne vielfach
halten werden.
hären Kofh
elt fich der
etretten. Und
adtet fich das
amtwebereien.
Kleiderstoffen
einen auf der
bedungsind
lagt. Sind
eingekret
achte fich in
die Kunde
gefhloffen
eiterhin wen

In der Terti-
Oktobre viel
Ausfuhrschw-
schinenbau v-
bedingend. Di-
Nachfrag-
il entsprechen.
auf der Hö-
ie entwickel-
gemeine Lage
nau hat si-
struktionsba-
igermäßen be-
weitere Bes-
hielt bei der
ds- sowie am
ne der Nieteni-
ne wesentli-
Auftragseing-

Die inländische Er- und Exportwirtschaft, während der letzten Jahre, machte in statistischer Hinsicht, auch für die letzten Monate, einen beachtlichen Fortschritt. Die Exporte der verschiedenen Warenarten, im Vergleich mit den entsprechenden Monaten der Vorjahre, zeigten eine beträchtliche Zunahme. Die Exporte der verschiedenen Warenarten, im Vergleich mit den entsprechenden Monaten der Vorjahre, zeigten eine beträchtliche Zunahme. Die Exporte der verschiedenen Warenarten, im Vergleich mit den entsprechenden Monaten der Vorjahre, zeigten eine beträchtliche Zunahme.

Nahrungs-

Schulpflicht vor geschäftlichen Gründen

Darin wird festgestellt, daß die Beurlaubung wegen Berufsschulverhältnissen voraussetze, daß objektiv kein genügender Grund für die Verläurnis vorliegen hat, und daß subjektiv der Angestellte Betriebsführer schuldhaft (vorwählich oder fahrlässig) gehandelt hat. Hiernach konnte es nicht darauf an, ob zum Beispiel der Lehrherr das Ausbleiben des Schulpflichtigen entschuldigend habe, sondern nur darauf, ob objektiv ein genügender Schulverhältnisgrund vorlag. Hierzu gehöre nach der Rechtsprechung des Kammergerichts nicht ein rein geschäftlicher Grund. Vielmehr könnten solche geschäftliche Gründe den Lehrherrn nur ausnahmsweise, nämlich nur dann dazu berechtigen, den Lehrling vom Besuch der Fortbildungs-

Textilindustrie

Wird weiterhin unter Auftragsmangel und Kurzarbeit. Die hier und da eingetretene leichte Besserung des Geschäftsganges konnte den Erwartungen auf einen durchgehenden saisonmäßigen Aufschwung in dieser Industriebranche in keiner Weise genügen.

bekannten Schwierigkeiten unermindert fort. Die Geschäftslage der Tuchindustrie wies gleichfalls keine sehr erheblichen Veränderungen auf. Wenn sich auch in manchen Fällen eine weitere leichte Belebung der Nachfrage ergab, so mußten doch vielfach die bisherigen Arbeitsverlängerungen beibehalten werden. Die eingeschränkte Beschäftigung ließ keinen größeren Rohstoffmangel aufkommen. In der Leinwandindustrie gestaltete sich der Auftragseingang in ziemlich engen Grenzen. Eine Besserung in den Erportverhältnissen ist noch nicht eingetreten. Auch die wirtschaftliche Lage der Zwirnerei hat eine wesentliche Veränderung erfahren. Wenig erfreulich entwickelt sich das Inlands- wie das Exportgeschäft bei den Samtwebereien. Bei den Seidenwebereien ging der Umsatz Kleiderstoffen und Futterstoffen zurück, während er sich in Hutmachen besser gestaltete; der Export konnte im allgemeinen auf der bisherigen Höhe gehalten werden. In der Lederungsindustrie wird über mangelnden Auftragseingang

Maschinen und Metall

In der Textilmaschinenindustrie war der Auftragseingang Oktober vielfach nicht ausreichend. Auch hier bestanden Ausführungsverzögerungen unvermindert fort. Im sonstigen Maschinenbau gestaltete sich die Beschäftigung durchweg bedäufend. Die Kabelindustrie konnte der außerordentlich

Chemische Industrie

Die inländische Nachfrage nach den Erzeugnissen der Papier- und Webenindustrie gestiegte sich demnach

Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie Futtermittelindustrie	100
---	-----

Die Weizen- und Roggenmühlen berichten ein

Ein Jungvolkstornister wird erprobt

Bei dem bisher vom Jungvolk häufig getragenen Militär-

Okttoberbericht der Handelskammer M. Gladbach-Rheindt-Neuß

Nachlassen der Absatzmöglichkeit vor allem für Weizenmehl, während der Konsum in Roggenmehl und Roggenschrot im allgemeinen befriedigte. Zum Teil ließ die Beschäftigung zuwischen übrig. Mühlenabfälle waren nach wie vor stark gefragt. Die Delmühlenindustrie konnte die Produktion im gleichen Umfang wie im Vormonat aufrecht erhalten. Infolge Zuteilung weiterer Mengen Delfund war auch die Futtermittelindustrie zufriedenstellend beschäftigt. Die Sauerbräut- und ebenso die Bräutranindustrie erzielten wiederum gute Umsätze; letztere konnte infolge Beginns der Kampagne eine erhebliche Anzahl Arbeitslose einstellen. Bei den Kaffeebohnen ist zum Teil eine leichte Verschlechterung der Lage eingetreten; der Auftragseingang hätte besser sein können. In der Tabak- und Zigarrenindustrie entsprach der reguläre Eingang in Bestellungen gleichfalls nicht den Erwartungen, denn sich auch durch das allmählich einfließende Weihnachtsgeschäft eine schwache Absatzbelebung ergab.

Unter den Aufgaben der Technischen Nothilfe für den zivilen Luftschutz fällt ihr auch die Aufstellung und Ausbildung eines Anstandsbediensteten zu. Dieser Anstandsbedienstete bildet ein Glied in dem vom Volkseisverwalter angeführten behördlichen Sicherheits- und Hilfsdienst. Die besondere Aufgabe dieses Anstandsbediensteten ist es, die Gefahren der baulichen Verletzungen, wie sie insbesondere durch Verwendung von Sprengbomben bei Luftangriffen eintreten können, nach Möglichkeit zu beschränken. Damit können folgende Tätigkeiten für ihn in Frage: Eindringen in zerstörter Gebäude zur Rettung Verletzter, Beseitigung schwerer Trümmer, Forträgerarbeiten von Hauptverkehrswege, Abklärungsarbeiten aller Art, Verhinderung von beschädigten Brücken oder sonstiger Verbindungen, notfalls Bau von Notbrücken, Durchführung von Sprengungen zur Beseitigung einsturzdrohender Baulichkeiten oder zur Schaffung von Brandstiften.

Zur Durchführung der Aufgabe bedarf es einer klaren Organisation, einer sorgfältigen Ausbildung und einer zweck-
entsprechenden Ausrüstung.

Es sollen mit diesem Jungvolksgesäß aber nicht nur die Militäroffiziere von den Schultern der Jahn- und Bierzehnjährtigen verschwinden, wo sie nun einmal nicht recht hinpasseu, sondern es wird auch die früher von manchem Jungen für „elegant und erwachsen“ gehaltene Altknappenjuridikbräut mit gegen die sich ja auch alle um ein gerades Rückrad mit Recht besorgten Schulärzte immer wieder wenden.

NSG. Die Nationalsozialistische Kulturgemeinde will als Dienerin an deutscher Kunst und deutschem Volkstum in der neuen deutschen Kultur eine Heimstätte bereiten. Dazu gehört die verantwortungsbewußte Pflege des uns überkommenen Großen und Echten in deutscher Kunst und deutschem Volkstum; dazu gehört die Aufgeschlossenheit gegenüber dem Neuen, das als kultureller Ausdruck unserer Zeit unter dem Schutze einer starken politischen Macht aus den Kräften deutscher Seele zu wachsen beginnt.

Wenn Du diese Gedanken einmal recht zu Dir sprechen läßt, wirst Du die NS.-Kulturgemeinde nicht mehr als einen eigentlich überflüssigen „neuen Verein“ betrachten und auch als kleine Opfer von 100 bezw. 20 Pfennig (!) Jahresbeitrag nicht scheuen. Wenn Du in den Reihen der NS.-Kulturgemeinde stehst, hilfst Du das Werk des Führers vollenden, der sich wiederholt ausgesprochen hat, daß die Völker und ihre rosen Zeiten die letzte Verflärung erst empfangen durch eine rose Kunst. Also — hilf mit!

Anmeldungen nehmen die Ortsverbände der NS.-Kultur-
emeinde entgegen.

eine eingehende Ausbildung muß dafür sorgen, daß alle Bereich der Möglichkeit liegenden Schadensfälle ja gegen-
eistig bekämpft oder beseitigt werden können. Die
effektivität dieser Maßnahmen ist außerordentlich und vernun-
ftig insbesondere eine genaue Kenntnis der Bedeutung der
entscheidenden Geräte und Arbeitsmaschinen. Andererseits
ist die Ausrüstung so ausgewählt sein, daß in ihr alle er-
forderlich werdenden Arbeitsgeräte enthalten sind. Das leichte
beitsgerät, das dem Trupp am Leibe oder in der Hand
geführt wird, setzt sich aus Hacken, Spaten, Schaufeln,
eten, Hämmern, Sägen, Meißeln und Zangen zusammen.
es übliche Arbeitsgerät umfaßt insbesondere Hebezeuge,
schlagschlämmer, Steckleiter, Flänschenzüge, Bodenkollern und
drainenden, Hebebocke und Hebezeug, Preßluftmaschinen,
einigergeräte und ähnliche Ausrüstungsgegenstände.

So hat sich gezeigt, daß ein Dienstzweig, der ursprünglich Luftschiffbauzweck gedacht war, auch bei Katastrophen des kühnen Lebens um Schute der Bevölkerung wertvolle Dienste leisten kann. Es wird das Bestreben der Deutschen Hilfe sein, diesen Zweig ihrer Thätigkeit auch nach dieser Störung hin auszubauen und einsatzbereit zu halten.

E. H.

Die kurze Tagesschau

Das Länderpiel Deutschland — England am 4. Dezember in London wird auch im deutschen Rundfunk übertragen. Die genauen Zeiten sind noch nicht bekannt.

Es steht jetzt endgültig fest, daß Österreich mit einer Fußball-Amateurmannschaft am olympischen Fußballturnier teilnimmt.

In Pittsburg wurde Federgewichtmeister Freddie Miller überraschend nach Punkten besiegt. Der Titel stand nicht auf dem Spiel.

Der vor einigen Monaten in Elberfeld so schwer gestürzte Dauerfahrer Prieto (Spanien) hat das Krankenhaus verlassen. Prieto will völlige Genesung in der Heimat suchen.

Der Ägypter Khamir Touny hat im olympischen Dreikampf der Mittelgewichtsklasse 370 Kilo zur Höchstnote gebracht. Bei den Europameisterschaften vor zehn Tagen in Paris schaffte Europameister Jämsö 360 Kilo.

Am 2. und 3. Februar werden in Resselwang die Reichsweltkämpfe der HJ im Skilaufen abgehalten.

Schroders Diskus-Weltrekord anerkannt

Der Vorsitzende der Regalkommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, S. Stankovits (Budapest) hat dem Deutschen Leichtathletik-Verband mitgeteilt, daß bei der von Willi Schröder am 28. April 1935 in Magdeburg mit 53,10 Meter erzielten Leistung im Diskuswurf die internationalen Wettkampfbestimmungen strikte eingehalten wurden und die Bestimmung des Resultates sowie die Befolgung der technischen Vorschriften einwandfrei geschehen ist; die Vorbedingungen eines regelrechten Wettkampfes (vorherige Ausprobierung, Offenheit, Teilnahme von Athleten verschiedener Vereine) vorhanden war. Der einzige Mangel bestand darin, daß zu diesem Wettkampf aus finanziellen Gründen kein gedrucktes Programm herausgegeben wurde, aber aus dem vorgelegten Material konnten alle Daten, die zur Überprüfung des Resultates notwendig waren, beweisbar festgestellt werden. Stankovits teilt weiterhin mit, daß er die Leistung von Schröder als Weltrekord anerkennt. Sie wird endgültig vom nächsten Kongreß der I.A.A.F. in Berlin anerkannt.

Die englische Presse zum Bußtagsspiel

Die englische Presse beschäftigt sich recht eingehend mit den Vorbereitungen Deutschlands für das Länderpiel am 4. Dezember. Nach dem Berliner Beobachter am Bußtag, das von verschiedenen englischen Fachjournalisten besucht war, wird die deutsche Elf mit Spannung erwartet. Es herrscht die Ansicht, daß Hohmann, Tiesel, Wüstenberg, Gramlich, Rath und Paul bestimmt in London spielen werden. Die „Daily Mail“ hebt die methodische Spielweise der Deutschen hervor, meint aber, daß das Spiel selten auf hoher Stufe stand. In England wird damit gerechnet, daß fast 10.000 Deutsche nach London kommen, ferner daß die deutsche Kolonie mit 2000 Zuschauern vollständig zur Stelle sein wird.

Politik und Sport

Politik und Sport sind in den letzten Tagen wieder in verärgertem Maße durch den Beschluß der italienischen Sportführung, in Zukunft den sportlichen Verkehr mit den „Sanktionsstaaten“ zu unterlassen, in Zusammenhang gebracht worden. Jetzt kommt auch die Nachricht, daß Ungarn aus politischen Gründen einen sportlichen Verkehr mit Rumänien nicht gestattet, so daß der in Aussicht genommene „Mitropa-Eishockey-Pokal“ wohl kaum ausgeteilt werden kann, denn Rumänien und Ungarn müssen gegeneinander spielen. Ebenfalls aus politischen Gründen scheint Sonja Henie nicht in Mailand zu laufen, denn nordische Blätter melden, daß das Erscheinen der Eiskunstläuferin in Mailand unerwünscht sei.

Ein Boxkampf auf dem Eis

„Nahe Eitten“ ist man schon seit langem beim Eishockey gewöhnt und Boxkämpfe auf dem Eis sind durchaus keine Seltenheit. Einen derartigen „Kampf“ hat es dieser Tage wieder in London gegeben, wo Streatham gegen St. Albans spielte. Der englische Kanadier Donnelly verteidigte seinem in der gegnerischen Mannschaft spielenden Landsmann Weston einen Schlag mit der Handfläche, worauf Weston seine Vorlesung „auspackte“ und Donnelly fast f. o. schlug. Unter ohrenbetäubendem Pfeifkonzert wurden die beiden Kampfhähne des Feldes verwiesen. Streatham gewann schließlich noch 6:3.

Rheinlands gegen Westfalens Ringer 8:8

Für die Kölner Schwereathletikfreunde war auch die diesjährige Wiederholung des Ringkampfes der Auswahlmannschaften von Rheinland und Westfalen, wiederum ein sportliches Erlebnis. Zwar kamen die Besucher der ausverkauften Mülheimer Stadthalle um eine der jugendlichsten Rummern des guten Programms (Schwarzkopf, Koblenz, fühlte), aber der fesselnde Verlauf aller übrigen Kämpfe glich das wieder aus. Neben dem Koblenzer Schwarzkopf, der durch Felten (Köln) ersetzt war, fehlten auch Richter im Mittelgewicht und Bischoff für den vorgesehene Einlagekampf. Gleich die einleitende Vantamengewichtsbegegnung brachte Stimmung. Köhler (Hohenlimburg) wäre beinahe selbst an einem Aufsteher verunglückt. Punktführer W. Möchel (R.) war für eine Wertung besser. — Europameister Sperling (W.) scheint mit dem Federgewichtsnachwuchs nicht mehr so recht fertig zu werden. Nettesheim (R.) konnte den Westfalen nur einmal mit einem abgegangenen Kopfschlag in Gefahr bringen. Der Punktführer des Kölners war sehr knapp. — Einen etwas un-

Schalke—Nürnberg? Die Vorschlußrunde in Dortmund und Nürnberg

Gegner: Freiburg und Waldhof

Das Endspiel um den in diesem Kalenderjahre erstmals ausgetragenen deutschen Vereinspokal der Fußballer soll am 8. Dezember sein. Der Termin könnte allerdings, weil vier Tage nach dem England-Spiel, eine Verschiebung erfahren. Das wäre nicht nötig, falls Freiburger FC und 1. FC Nürnberg das Endspiel erreichen, die beide zur Zeit keine Kandidaten für die Nationalmannschaft stellen. Man muß jedoch damit rechnen, daß Schalke 04 ein sicherer Teilnehmer ist.

Die Knappen haben in ihren bisherigen Pokalkämpfen, zuletzt gegen Vorrath, ihre Favoritenstellung eindrucksvoll bestätigt. Der badische Vertreter aus Freiburg muß in diesem Reigen der letzten Vier, obwohl er für sich ausgespart hat, als Außenseiter gelten.

In dem anderen Treffen ist Süddeutschland, ja des Einzugs in die Schlußrunde sicher, wer auch der Sieger zwischen Nürnberg — Waldhof sei. Waldhof geht nach seinem überzeugenden 3:0-Sieg über Fortuna in Düsseldorf als Favorit, doch seine letzte Siegleistung gegen Sportfreunde Dresden war enttäuschend, so daß der wieder überaus gleichmäßig gewordene Nürnberger Altmeister größere Aussichten (auf einem Platz) hat, der letzte Gegenspieler Schalke zu werden.

Damit käme es zu einem zweiten Endspiel Schalke — Nürnberg, die sich ja 1934 um den Meistertitel stritten.

In Dortmund: Schalke — Freiburg

Das volle Haus im Stadion Rote Erde kann vielleicht erleben, daß der Sieg der Knappen knapp ausfällt, denn die Freiburger mit ihrer soliden Ligafestigkeit besitzen im Torwart Müller und den Verteidigern eine starke Abwehr. Kürzlich hat Schalke diesen Gegner in Freiburg im 2:0-Sieg feingeleert, so daß eine Ueberraschung ziemlich ausgeschlossen erscheint.

In Nürnberg: 1. FC — SV Waldhof

Der Club hat keine hochtragende Mannschaft mehr, doch die heutige Generation verbindet Technik mit Härte so geschickt, daß trotz etwas langsamer Sturmarbeit gleichmäßige Leistungen herauskommen. Waldhofs Abwehr ist im Nachteil, sein Sturm kann in seiner schnellen technischen Art die Nürnberger überfallen, doch es fragt sich, ob er richtig ins Spiel kommt.

Schalke — Nürnberg lautet vielleicht die Wahrscheinlichkeitsrechnung für das Endspiel, das vielleicht im Westen ausgetragen wird.

Nur drei Gauligaspieler am Niederrhein

In der Niederrhein-Gauliga kommen am Totensonntag nur drei Spiele zum Austrag. Auf dem Programm stehen allerdings vier Begegnungen, aber Union Hamborn wurde wegen Unregelmäßigkeiten bezüglich der Sportgeiseln abgabe mit einem Spieltag Sperre belegt und verliert damit gegen den Gaumeister VfL Venrath beide Punkte. Wenn auch bei der augenblicklichen schwachen Form des Neulings selbst in Hamborn ein sicherer Venrath-Sieg zu erwarten war, so hätte es doch bei der Unbeständigkeit der Union-Elf leicht eine Ueberraschung geben können. Davor ist der Gaumeister geschützt und zwei Pluspunkte bringen ihn wieder ein Stück näher an den Tabellenführer Fortuna Düsseldorf heran. Dieser erwartet zu Hause den stark verbesserten Duisburger FC 08, der aber kaum an einer knappen Niederlage vorbeikommen wird. Der VfL Preußen Krefeld trifft mit Hamborn 07 zusammen, während Rot-Weiß Oberhausen die Essener Schwarz-Weissen empfangt. Für Krefeld und Essen ist beim derzeit schlechten Tabellenstand ein Punkterfolg besonders wertvoll.

Fortuna Düsseldorf — Duisburger FC 08

Nach drei Auswärtsspielen mit sehr wertvollen Siegen über Schwarz-Weiß Essen, VfL Preußen Krefeld und Hamborn 07 stellt sich Fortuna Düsseldorf nun wieder einmal im Punktspiel in der Heimat vor. Zwischen durch sah man Fortuna auf eigenem Platz gegen Waldhof und auch Vismarschhütte spielen... und verlieren. Am Meisterschaftstreffen war jedoch die Leistung der Mannschaft jedesmal wieder recht gut. Wenn auch der anfänglich stark abgefallene Duisburger FC 08 in den letzten drei Spielen dreimal siegreich blieb, so wird er doch in Düsseldorf an einem Punkte-

verlust kaum vorbeikommen. Fortuna ist in der Abwehr und Ausbeute so stark, daß die Schwächen im Angriff weniger hervortreten und die Leistung des Sturms immer noch ausreicht, um einen knappen Vorsprung zu sichern. So war es in Essen und in Hamborn und so wird es wohl auch in diesem Treffen der Fall sein. Die Duisburger Hinterlinie ist kaum stark genug, um die Fortuna-Torbedrohung ernsthaft zu gefährden, andererseits wird die Hintermannschaft der Gäste trotz ihrer anerkannten Stärke auf die Dauer nicht standhalten können.

VfL Preußen Krefeld — SV Hamborn 07

Für beide Mannschaften wird es Zeit, wieder einmal zu Pluspunkten zu kommen. Das gilt vor allem für die Hamborner, die in den letzten Wochen Spiel auf Spiel verloren und damit auch ihre Meisterschaftshoffnungen begraben konnten. Die Krefelder Preußen stehen an letzter Stelle der Tabelle, haben allerdings erst fünfmal gespielt. Es wird ein erbitterter Kampf werden, den Hamborn als die technisch bessere Einheit nur gewinnen kann, wenn der Angriff mehr Durchschlagskraft ausbringt.

Rot-Weiß Oberhausen — Schwarz-Weiß Essen

Ein schwerer Gang für die Essener Schwarz-Weissen, die in Oberhausen nur bestehen können, wenn sie mit besseren Stürmerleistungen aufwarten als bisher. Oberhausen stützt sich nach wie vor auf die famose Abwehr mit Jürissen im Tor und Gylla und Volle in der Verteidigung. Essens Hintermannschaft ist stark genug, um mit dem meist harmlosen Oberhausener Sturm fertig zu werden. Ein Unentschieden sollte also für Essen auf jeden Fall herauskommen.

Ergebnisse der Handball-Winterhilfsspiele 1935

Gau 1 — Ostpreußen:	M. 168,91
Gau 2 — Pommern:	403,89
Gau 3 — Brandenburg:	2 985,26
Gau 5 — Sachsen:	2 050,—
Gau 6 — Mitte:	4 600,—
Gau 7 — Nordmark:	1 115,78
Gau 8 — Niedersachsen:	1 523,96
Gau 9 — Westfalen:	2 987,77
Gau 10 — Niederrhein:	2 790,—
Gau 11 — Mittelrhein:	965,35
Gau 13 — Südbest:	2 349,50
Gau 14 — Baden:	965,16
Gau 15 — Württemberg:	2 807,08
Gau 16 — Bayern:	620,06

Vorläufiges Ergebnis: M. 26 332,72

Von den Gauen 4 — Schlesien und 12 — Hessen stehen die Ergebnisse noch aus; dazu laufen noch verschiedentlich Mel-

dungen von den anderen Gauen ein, so daß mit einer normierten Steigerung des Betrages zu rechnen ist.

In Rekordzeit über den Südatlantik



Die 25jährige neuseeländische Fliegerin Batten, die in Thies bei Dakar in Westafrika zu einem Alleinflug über den Südatlantik bis nach Port Natal (Brasilien) startete, hat den Rekord des Spaniers Compo um etwa 3¼ Stunden unterboten.

Dein Opfer hilft die Zukunft bauen

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36. Bankkonto bei der Stadt, Sparkasse Neuß, Nr. 184, Postfach-Ronto Köln Nr. 3791.

Gottesdienst-Ordnung

Defanat Grevenbroich

Grevenbroich
6.30 Uhr erste hl. Messe, 7.45 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt.

Ellen
6.30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 8 Uhr hl. Messe; gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder von Orfen und des Kirchchens, 10 Uhr deutsche Singmesse, 10.30 Uhr Andacht.

Im Laufe der Woche: 6.15 und 7.30 Uhr.
Montag 7.30 Uhr Jahramt für Familie Weisdorf-Lamberg. — Dienstag 7.30 Uhr für Theodor Fuhangel und Söhne Wilhelm und Konrad. — Mittwoch 7.30 Uhr Sechswochenamt für Hub. Schumacher. — Donnerstag 6.45 Uhr für Josef Weber, 7.30 Uhr für Adolf Effer und Kath. Winkler. — Freitag 7.30 Uhr Jahramt für Familien Dumm und Bräsen. — Samstag 7.30 Uhr für Eheleute Wilhelm Becker und Sohn Gerhard.

Am nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer und der Kinder von Ellen.
Am nächsten Sonntag findet der monatliche Opfergang für unsere Kirche statt, auf den heute schon aufmerksam gemacht wird.

Ellen
Heute ist in allen Gottesdiensten Kollekte für unsere Kirche.
7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, als Amt für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Möder und Flachs, 9.30 Uhr Hochamt für die Anliegen der Kirche. 2.30 Uhr Andacht und Gebetspredigt für die Frauen und Mütter.

Kapellen
Sonntags und Feiertags: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: 10 Uhr.

Gemeinschaftliche Kommunikationen: am 1. Monatssonntag: Männer; am 2. Monatssonntag: Jungfrauen und Schulknaben; am 3. Monatssonntag: Jungfrauen und Schulknaben; am 4. Monatssonntag: Frauen und Mütter.

Revelinghoven.
Sonntags: 6 Uhr, 10.30 Uhr hl. Messen; 10.30 Uhr Hochamt. Werktags: 6 Uhr und 7.10 Uhr hl. Messen. Die Schulmessen sind Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

Kluth.
Sonntags: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 10.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: 6.15 und 8 Uhr.

Varrenheide.
Sonntags: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt. — 10.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Rebbergh.
Sonntags: 10.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt, Nachmittags 8 Uhr Andacht. Werktags: 6.25 Uhr und 7 Uhr hl. Messe.

St. Nikolaus-Kloster.
Sonntags: 6.30 und 8.30 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht. Werktags: 6.30 Uhr hl. Messe.

Kapelle auf Schloß Dyck.
Sonntags und Feiertags: 8.30 Uhr hl. Messe.

Ervinghoven.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Kreimersdorf.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.
Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt, Nachmittags 10.30 Uhr Andacht. Werktags 7 Uhr hl. Messe.

Gutfort.
Sonntags: 6 Uhr hl. Messe, 10.30 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt, 2 Uhr Kinderandacht, 3 Uhr Andacht.

Emmerden.
10.30 Uhr Frühmesse mit gen. hl. Kommunion des Müttervereins; 10 Uhr Hochamt. — 10.30 Uhr Christenlehre und Andacht; nachher Vortrag und Andacht des Müttervereins.

Am nächsten Sonntag ist gen. hl. Kommunion der Schule; am Samstag vorher hl. Beichte: von 3—4 Uhr für die 1. und 3. Schulklasse, von 4—5 Uhr für die 2. Schulklasse.
Am nächsten Sonntag ist der erste Adventssonntag.

Höningen.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht.

Korchenbroich.
10.30 Uhr hl. Messe, 10.30 Uhr hl. Messe (Gemeinschaftsmesse) mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 10.30 Uhr hl. Messe, 11.10 Uhr hl. Messe, 11.30 Uhr Andacht zu Ehren der allerberechtigten Dreifaltigkeit. (Andacht zum Kirchweihfest.)

Klosterkirche zu Gerresheim.
10.30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der Schulknaben, 9.45 Uhr Hochamt, 2 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation, 3 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen.

Hilfkrath.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Jüchen.
Sonntags: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr zweite hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht.

Rebbergh.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: 10.30 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe.

Reuhenhausen.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10.30 Uhr Christenlehre. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Neurath.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Cefoben.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10.30 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Stommerskirchen.
Sonntags: 7.30 Uhr hl. Messe, 8.45 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht.

Defanat Zons

Badenbroich
7.15 Uhr hl. Messe; 9.15 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt. — 10.30 Uhr Complet.
In dieser Woche sind abends 7.15 Uhr Andachten zu Ehren unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe.
Von Montag bis Samstag sind 7.15 Uhr gefestigte Segensmessen für Katharina Meyer.

Gohr.
Sonntags: 6.15 und 8.15 Uhr, 14.30 Uhr Andacht. Werktags: 6.15 und 8.15 Uhr.

Delhoven.
Sonntags: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: Gottesdienst wird von der Kanzel bekannt gegeben.

Dormagen.
Sonntags: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: 7.10 Uhr hl. Messe.

Kapelle in Delrath.
Sonntags: 9.15 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2.30 Uhr Christenlehre.

Kapelle in Horrem.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Nieheim.
Sonntags: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9.15 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Christenlehre. Werktags: 6.30 Uhr und 7.10 Uhr hl. Messen.

Nort.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: 7.15 Uhr hl. Messe.

Nollern.
Sonntags: 10.30 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Christenlehre. Werktags: 10.30 Uhr und 7.15 Uhr hl. Messe.

Stümpelberg.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 10.30 Uhr Hochamt, 10.30 Uhr Christenlehre. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Strabera.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Rons.
Sonntags: 7 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr nachmittags Andacht. Werktags: 7.30 Uhr hl. Messe.

Die Gottesdienstordnung für das Defanat Neuk wird morgen veröffentlicht.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 1/2 Uhr, unsere liebe unvergessliche, treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Matthias Halft

Josefine geb. Menzel

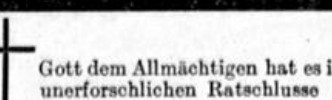
nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Oberassel b. Bonn, Beul, Eitorf, M. Gladbach, Neuß, den 21. November 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 25. Nov. 1935, um 9 1/2 Uhr, in der St. Marienkirche zu Neuß, die Beerdigung am selben Tage um 11 Uhr vom Trauerhause Furth Str. 27 aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 10 1/2 Uhr, meine liebe Gattin, unsere unvergessliche, treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wilhelm Weyers

Katharina geb. Panzer

nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Wilhelm Weyers
Jak. Weyers und Frau geb. Müller,
Fritz Weyers und Frau geb. Weyers,
Joh. Weyers und Frau geb. Bongartz
Ursula Weyers und 9 Enkelkinder.

Neuß, Duisburg, den 20. November 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, dem 23. Nov. 1935 um 8 1/4 Uhr, in der St. Marienkirche, die Beerdigung am selben Tage um 11 Uhr vom Trauerhause Breite Straße 142 aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Anzüge und Mäntel

von Herrschaften getragen sowie neue enorm billig bei

Marder, Düsseldorf, Mittelstraße 21.

Sühner

zu verkaufen.

Emmerden,

Ad. Otterpfl. 5.

OUCOLOX

der neue

Anstrich-Stoff

bei

Farben-

Pelzer

Die

gute Brille

von

Optiker-Pujig

Dormagen.

Blamiriger

Gasherd

mit Tisch 3. vert.

Preis 100,-

Thyssenstr. 30.

Moderner

Kinderwagen.

geb. 25. Okt. zu

verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Hast neuer

Kinderwagen.

zu verkaufen.

Bochholter, 81.

Das Jahrgedächtnis

für die

Eheleute Caspar Thywissen

und deren Sohn

Hochw. Herrn Dr. Thywissen

findet Samstag, den 23. Nov., um 9 Uhr in der

Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet:

Die Familie.

STATT KARTEN

Arnold Dicken

Gertrud Dicken

geb. Lewandowski

VERMÄHLTE

Neuß, den 23. November 1935

Gartenstr. 33b

STATT KARTEN

Willy Becker

Annemarie Becker

geb. Brunsvicker

Vermählte

Neuß, 23. November 1935.

früher Sanibory

Walt. Mandel

mit seinen Künstlern

4 Uhr. 8 Uhr

TANZ

im CAFE-RESTAURANT

NIEDERTOR

Schokoladen-Peitsch

immer preiswert! immer gut!

Reine Vollmilchschokolade

100 gr nur 20,-

Vollmilch-Haselnußblock

100 gr nur 20,-

Haselnußblock, herb

100 gr nur 20,-

Die Marke des Hauses: Rot-Gold

Vollmilch, Vollmilch-Nuß, fein-

herb u. Mosca 100 gr nur 25,-

Pfeffernüsse, 1 Pfd. nur 50,-

Hausgebäck (Keks)

1 Pfd. nur 60,-

Unsere Spezialität:

Is. Spitzkuchen mit ganzen Haselnüssen, 1/4 Pfd. nur 25,-

1 Pfd. Spitzkuchen im Karton nur 1,-

Niederstrasse 39

Fahrräder und Beleuchtung

Waschmaschinen, Wringer

Kinderwagen, Radio.

Neue günstige Zahlungsbed.

Ausstellungen Oberstr. 29 u. 40

H. DAMMJACOB Neuß

Möbel!

Zocherzimmer 75,

Herb 35, Kleider-

schränke 20 Stk. an,

Küchlein 28,

mehr. Betten 15-45,

Zimmeröfen 18-45,

fast neues Sofa 30,

neuer Tisch 19,

Antische 15, drei

Stühle 7.50, Kleider-

kommode mit Spiegel

25, Nachtsch-

mel 7.50 zu verl.

30a Brunenwald

Eberstraße 113.

Metalldrehtellen

in allen Größen

und Ausführungen

Kinderbetten,

Auflagematrassen,

Trattmatrassen,

auch in Zeitab-

lungen, Wochen-

und Monatsraten.

Stettin,

Neuß, Kapitelstr. 15

Eisenblechhammer

gebraucht, wie neu,

Wormer und Auf-

lagen nur 325 M.

Elitz, Oberstr. 104

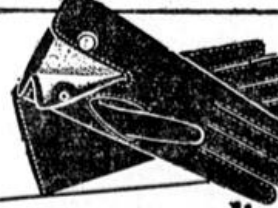
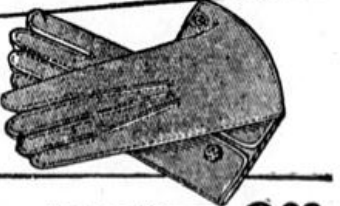
Hand- schuhe



gut und warm und
schön und billig — wie
man sie gerne hat

Herrn-Stoff-
handschuhe.
Wildleder Charakter.
Marke Sealite ..

2.95

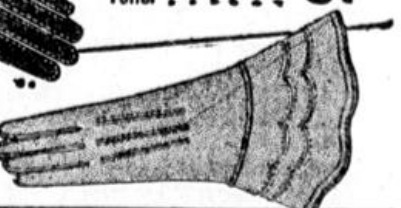


Herrn-Nappa-
handschuhe.
prima Qualität mit
Futter

3.90

Damen-Stoff-
handschuhe
mit Stulpe ..

1.45



Damen-Glaci-
handschuhe
mit eleganten
Stulpe und
Futter, Loch-

6.20

Damen-Glaci-
handschuhe
mit eleganten
Stulpe und
Futter, Loch-

5.50



Damen-Strumpf-
handschuhe.
bewährte Qua-

1.65



Kinder-Handsche
mit
Flauschdröhen. Hübsche
Muster

0.70



HEINEMANN

86

Flaggendiebstahl in Amsterdam

Ein Schritt des deutschen Konsuls beim Polizeipräsidenten

Amsterdam, 21. Nov. Am Mittwochmittag wurde von dem deutschen Konsul in Amsterdam, H. v. d. Meulen, ein Schritt des deutschen Konsuls beim Polizeipräsidenten gemacht. Er hat über die Maßnahmen zur Feststellung und Verhaftung der Schuldigen der Flaggendiebstahl in Amsterdam, die die Verfolgung der Schuldigen sofort aufgenommen und vier Verdächtige verhaftet. Es wurde eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch bisher keine Klärung des Sachverhaltes ergeben haben. Es ist zu hoffen, daß es den Bemühungen der holländischen Behörden gelingen wird, diesen unerhörten kommunistischen Anschlag aufzuklären und die Schuldigen der Verhaftung zuzuführen.

Der deutsche Konsul in Amsterdam ist beim Polizeipräsidenten wegen des Flaggendiebstahls auf dem Dampfer „Abel Traber“ vorstellig geworden. Er hat über die Maßnahmen zur Feststellung und Verhaftung der Schuldigen der Flaggendiebstahl in Amsterdam, die die Verfolgung der Schuldigen sofort aufgenommen und vier Verdächtige verhaftet. Es wurde eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch bisher keine Klärung des Sachverhaltes ergeben haben. Es ist zu hoffen, daß es den Bemühungen der holländischen Behörden gelingen wird, diesen unerhörten kommunistischen Anschlag aufzuklären und die Schuldigen der Verhaftung zuzuführen.

Die verhafteten Personen, alles der Polizei wohlbekannte Linksradikale, sind dem Richter vorgeführt worden. Sie werden sich wegen gemeinsamen Diebstahls und Sachbeschädigung zu verantworten haben. Das niederländische Strafgesetz kennt im übrigen keinen Paragraphen, der die Verleumdung der Flagge einer bestimmten Nation unter Strafe stellt.

Die Untersuchung der Mische in dem beschlagnahmten Ofen ergab keine Anhaltspunkte dafür, daß die Täter die Flagge verbrannt haben. Die Flagge scheint demnach versenkt worden zu sein.

Die vier Verhafteten wohnten in einem Boot im Amsterdamer Hafenviertel.

Für 1000 Mark Fleischwaren gestohlen

Sieburg. In der vergangenen Nacht wurden in einer Metzgerei in Sieburg bei einem Einbruch für 1000 Mark Schinken, Speck, Wurst und Fleischwaren gestohlen. Die Täter sind mit einem Personentransportwagen vorgefahren und nach der Tat in der Richtung Köln geflüchtet. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Autofahrt zweier Fürsorgezöglinge

Das Ende im Gefängnis.

Monsthan. Vor einigen Tagen wurde einem Kaufmann in Simmerath der Kraftwagen gestohlen. Nachbarn hatten zwei Burschen gesehen, die mit dem Wagen auf und davon fuhren. Obwohl sofort eine Verfolgung aufgenommen wurde, erreichte man die Täter nicht mehr. Einen Tag später fand man in Bergheim (Eifel) den Kraftwagen herrenlos auf. Aber das Glück der beiden Diebe währte nur kurz. Auch in Bergheim war das Tum der Burschen beobachtet worden, die nach dem Verlassen des Kraftwagens mit einem Lastwagen in Richtung Köln ihre Flucht fortsetzten. In Weiden wurden sie von der Polizei in Empfang genommen und zum Klingelpütz gebracht. Es handelt sich um zwei 16 und 18 Jahre alte Burschen aus Düsseldorf und Dortmund, die aus der Fürsorgeanstalt Mauer bei Gmund (Eifel) entlaufen waren und bis Simmerath zu Fuß pilgerten, von wo aus sie dann ihre Reise mit dem Kraftwagen fortsetzten. Die Ausreißer hatten zusammen mit noch sechs anderen Zöglingen der Anstalt den Rücken gefehrt.

Todessturz von einer Leiter

Mörsath. Das große Brandunglück, dem die Mörsrather Lederfabrik vollkommen zum Opfer fiel, hat, wie sich jetzt herausstellt, auch ein Todesopfer gefordert. Eine 42-jährige Frau aus Hülshorst wollte sich aus einem in der Nähe gelegenen Neubau den Fabrikbrand ansehen. Dabei stürzte sie von einer Gerüstleiter herunter und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod bald nachher eintrat. Die Frau war Mutter von vier umhängenden Kindern.

Der Königsmordprozeß vertagt

Das Gericht in Aix-en-Provence hat beschloffen, den Königsmordprozeß auf den nächsten Gerichtsabschnitt im Januar 1936 zu vertagen.

Die Rächerin im Buddhistenseminar

Das Geheimnis der schönen Assistentin - Marshall Sun Tschuan Fong muß büßen

Shanghai. Tientsin ist das Dorado vieler ehemaliger chinesischer Machthaber, die hier ein Buen Retiro gefunden haben. Unter ihnen befindet sich der ehemalige Gouverneur der Provinzen um den Jangtsekiang, Sun Tschuan Fong, der bekannt dafür war, daß er mit eiserner Strenge regierte. Man sagte ihm nach, daß er die Bewohner der ihm unterstellten Gebiete in furchtbarer Weise auszunutzen und ihnen Steuern auferlegte, die nicht getragen werden konnten, so daß verschiedentlich Aufstände ausbrachen. Diese Aufstände wurden mit Gewalt und aller Brutalität unterdrückt. Wenn der Marshall auszog, um Frieden zu stiften, so folgte ihm eine ganze Kompanie von Scharfrichtern, die ihr blutiges Handwerk ausüben mußten.

Im Gefolge des Gouverneurs befand sich auch ein Oberst, der diesen blutigen Exekutionen nur mit großem Widerwillen zusah. Er sprach mit dem Marshall darüber und schlug vor, endlich andere Methoden zu erfinden und nicht nur immer die furchtbare Gewalt gegen die Not zu setzen. Der Marshall betrachtete den Oberst nach diesem Gespräch als einen Verräter und jamm mit allen Mitteln darauf, ihn unschädlich zu machen.

Eines Tages erhielt der misshandelte Untergeordnete den Auftrag einige Räuber zu verfolgen, die einen Juwelier ausgeraubt hatten. Es gelang ihm, seinen Auftrag bis in die Wüste auszuführen und nicht nur die Banditen zu töten, sondern auch die geraubten Beutegegenstände zurückzuerlangen. Als er die erfolgreiche Beendigung der Aktion meldete, wurde er auf Befehl Sun Tschuan Fongs verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert, unter der erlogenen und fadenheimgewandenen Behauptung, er habe mit den Räubern gemeinsame Sache gemacht und einen Teil der Beutegegenstände Raubbesatz unterzogen. Es half ihm nichts, daß er das Gegenteil beteuerte, das Kriegsgericht trat zusammen, natürlich unter dem Vorsitz des Marshalls, und verurteilte den Oberst zum Tode durch Erschießen.

Das Urteil wurde sofort vollstreckt, und es schien, als wenn über die ganze Angelegenheit Was gewachsen sei. Aber Sun Tschuan Fong konnte sich nicht lange mehr seiner Machtstellung

„Graf Zeppelin“ wieder Jubilar:

33 mal um die Erde

Auf 500 Fahrten 1 1/2 Millionen Kilometer zurückgelegt

Berlin, 21. Nov. In seinen sieben Betriebsjahren hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ der Deutschen Zeppelin-Reederei so viele Erfolge aufgestellt, daß auch das jüngste Jubiläum nur einen Meilenstein in der langen Kette der Erfolge bedeutet. Nachdem das glückhafte Schiff erst vor zwei Monaten das im Weltluftverkehr einzigartige Jubiläum seiner 100. Ozeanüberquerung feiern konnte, taucht am Freitag eine noch größere Zahl auf: Die 500. Fahrt! Am Sonntag früh steigt der „Graf Zeppelin“ in Pernambuco zu seiner 500. Fahrt auf, um die deutsche Leberkeisepost aus Südamerika nach Bathurst an der afrikanischen Küste zu bringen, wo ein schnelles Postflugzeug der Deutschen Luftansa zur Weiterbeförderung der Post nach Deutschland wartet.

Welche Bedeutung die Luftschiffahrt seit der Indienststellung des „Graf Zeppelin“ am 11. 10. 1928 erlangt hat, beweisen am besten die Beförderungszahlen dieses ersten Transocean-Verkehrsflugzeuges. Auf seinen 500 Fahrten legte das Luftschiff rund 1 1/2 Millionen Kilometer zurück, mit

anderen Worten: Es fuhr 33 mal um die Welt! Ungefähr 12 000 Passagiere, Millionen von Postsendungen und viele tausend Kilo Fracht wurden ohne den geringsten Zwischenfall befördert.

Wenn man rückblickend die bisherigen Leistungen des „Graf Zeppelin“ überblickt, dann kann man nur feststellen, daß das Schiff und seine bewährte Besatzung unter der hervorragenden Führung Dr. Gdeners Pionierarbeit im wahrsten Sinne des Wortes geleistet haben. Planmäßig überquerte das Luftschiff mit der Sicherheit eines Dampfers die Ozeane, umkreiste die Erde und wurde in den wenigen Jahren ein Begriff der Sicherheit und Zuverlässigkeit. Es steht außer Zweifel, daß die seit 1932 durchgeführte regelmäßigen Fahrten zwischen Europa und Südamerika den uneingeschränkten Beweis dafür geliefert haben, daß wohl noch auf lange Sicht allein das Luftschiff das sichere, vollwertige und zeitparende Luftverkehrsmittel in der Beförderung von Personen zwischen den Kontinenten ist.

Dr. Frick über Bevölkerungspolitik

Berlin, 21. Nov. Reichsminister Dr. Frick eröffnete am Donnerstag im Institut für Zeitungs- und Buchwissenschaft an der Universität Berlin den 7. Zeitungs- und Buchwissenschaftlichen Fortbildungskursus mit einem Vortrag über die „Aufgabe der Zeitung in der deutschen Bevölkerungspolitik“. Zu Beginn seines Vortrages streifte er die Maßnahmen, die der nationalsozialistische Staat zur Bekämpfung des Geburtenrückganges und zur Sicherung des Volksbestandes vom Tage der Machtergreifung an durchführte. Eingehend beschäftigte sich der Minister mit dem Gesetz zum Schutze der Erbgeneinheit des deutschen Volkes und den Ehehindernissen, die dieses Gesetz aufgestellt hat. Sodann ging der Minister auf die Aufgabe der Presse als Mittler zwischen Staat und Volk, zwischen Gesetzgebung und Volkmeinung ein.

Die Presse, so führte der Minister hierbei u. a. aus, müsse Erzieherin zu bevölkerungspolitischen, zum ergebnisbringenden und rationellen Denken sein. Die Erziehung durch die Presse müsse zum Ziel haben: sittliche Verantwortung gegenüber der eigenen Familie und der Volksgemeinschaft, Stärkung des Familienlebens und der Freude an Kindern. Darüber hinaus müsse es der Presse gelingen, das Rassembewußtsein zu wecken, die Volks- und Familienkunde zu pflegen und der deutschen Frau wieder eine andere Stellung als bisher in unserem Volkstum zu erlangen und das Verständnis für die Maßnahmen der Reichsregierung zu fördern.

Zur Praxis der bevölkerungspolitischen Gesetze führte der Minister im einzelnen noch aus: Nach dem Gesetz vom 18. Oktober zum Schutze der Erbgeneinheit des deutschen Volkes ist eine Reihe von Ehehindernissen aufgestellt, bei deren Vorliegen allerdings ein vernünftiger Mensch schon von sich aus eine Ehe nicht eingehen würde. In der Erkenntnis aber, daß durch Eheverbote nur die schwersten Gefahren abgewehrt werden können, wird es in allen anderen Fällen der Selbstverantwortung jedes einzelnen Volksgenossen überlassen bleiben, ob er dem Rat des Eheveraters folgen will. Gefunden Menschen wird also auch dann die Ehefreibeit nicht verweigert werden, wenn ihr sonstige gesundheitliche Bedenken entgegenstehen sollten, die nicht unter die im Gesetz genannten Ehehindernisse fallen. Es wird durch die Einführung des Ehegesundheitszeugnisses nicht nur die Durchführung der gesetzlich festgelegten Eheverbote sichergestellt, sondern es ist gleichzeitig erreicht, daß alle Verlobten von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab der Eheberatung zugeführt werden. Es ist selbstverständlich, daß wir dabei mit dem größten Wohlwollen und der größtmöglichen Rücksichtnahme unter Ausnutzung aller vorhandenen Unterlagen vorgehen werden. Die Standesämter sind angewiesen, Ehegesundheitszeugnisse zunächst nur in Zweifelsfällen zu ver-

langen, und die Ärzte haben die Pflicht, den Hauptwert auf die Beratung der Verlobten zu legen.

Es ist so Aufgabe der Gesundheitsämter und der Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege geworden, das deutsche Volk zu Erbgesundheit und Rassenreinheit zu erziehen. Das gleiche Ziel verfolgen die Gesetze zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Die Ehe und der außereheliche Verkehr zwischen Juden und deutschblütigen Staatsangehörigen ist nunmehr verboten. Die Folge davon werden das Erwachen des Rassenbewußtseins und das Streben nach Rassenreinheit sein.

Spiel mit dem Feuer

Bonn. In einem Hause in der Neustraße spielte ein 3-jähriges Kind in den frühen Morgenstunden mit einer brennenden Kerze. Plötzlich fing das Kleidchen der kleinen Feuer, und das Kind erlitt schwere Brandwunden. Noch ehe Hilfe geleistet werden konnte, starb das Kind an den Folgen.

Kampf mit einer Terrorgruppe in Palästina

Sechs Tote

Jerusalem, 22. Nov. Bei der Verfolgung einer arabischen Räuberbande umginge die Polizei das Dorf Scheich Zeit im Gebiet von Nablusa, in dem sich die Bande befand. Nach einem mehrkündigen Feuergefecht wurden fünf Banditen erschossen. Auch ein englischer Polizist wurde im Laufe des Kampfes getötet; ein anderer wurde schwer verletzt. Fünf Banditen konnten gefangen genommen werden. Munition, Gewehre und Pistolen der Bande wurden beschlagnahmt. Unter den Toten befand sich auch der Vorsitzende des mohammedanischen Jugendverbandes Scheich Ahmed el Said.

Während der vorstehend wiedergegebene Polizeibericht von Banditen spricht, behauptet die arabische Presse, daß es sich um eine politische Terroristenorganisation handele. Die arabischen Blätter feiern die Toten auch als Opfer des Mandatensystems, das die Araber zwingt, als Räuber politisch zu kämpfen. Ein schwerverwundeter erklärte arabischen Berichterstatter, daß die Gruppe nur Moslems als Mitglieder aufgenommen und die Abkist gehabt habe, unter Führung des gleichfalls erschossenen Scheichs Ay el el Duqam planmäßig führende Juden und Engländer im Interesse des Vaterlandes zu ermorden.

Die Befehle der Gruppe des Kampfes gestaltete sich in Haifa zu einer arabischen nationalen arabischen Kundgebung. Die Särge waren mit der arabischen Nationalfahne bedeckt und wurden von einem arabischen Trauerzug, in dem sich auch die arabischen Jugendverbände mit ihren Fahnen befanden, begleitet. Vor dem Polizeipräsidium kam es zu Drohungen gegen die Polizei und zu Steinwürfen, durch die alle Fenster Scheiben des Polizeipräsidiums eingeworfen wurden. Trotzdem ließ die Polizei den Leichenzug ruhig weiterziehen.

Zusammenstöße in Mexiko

zwischen „Goldhemden“ und Marxisten

Mexiko, 21. Nov. Bei einer Kundgebung anlässlich des 25. Jahrestages der Revolution kam es vor dem Nationalpalast zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und jogen. „Goldhemden“, die eine Art mexikanischer Faschisten sind. Die Goldhemden hatten die Stadt in einem geordneten Zuge durchzogen und marschierten am Nationalpalast vorbei, wo auch der Privatsekretär des Präsidenten in dessen Vertretung dem Vorbeimarsch beizuwohnte, als Kommunisten plötzlich die Goldhemden überfielen. Marxistische Kraftwagenlenker fuhren mit ihren Wagen in den Zug hinein. Beim Handgemenge kam es auch zu einer Schießerei, wobei drei Personen getötet und rund 30 verletzt wurden.

Mehrere Augen schlugen auch in den Nationalpalast ein, wo der Privatsekretär des Präsidenten beinahe verletzt worden wäre. Der Höhepunkt der Unruhen ist, daß die Goldhemden angekündigt hatten, wegen der Vorgänge vor dem Nationalpalast beim Präsidenten protestierten. Der mexikanische Ausnahmefür „proletarische Verteidigung“ forderte den Präsidenten auf, den Verband der Goldhemden aufzulösen. Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden, so werde der Ausnahmefür das ganze Land zum Generalstreik auffordern.

Noch größere britische Luftstreitkräfte?

London, 21. Nov. Der Luftfahrtfachverdiende des Daily Telegraph glaubt zu wissen, daß eine weitere Verstärkung der britischen Luftstreitkräfte der ersten Linie in Aussicht genommen worden sei. Der im Mai bekanntgegebene Plan habe eine Gesamtstärke von 1940 Flugzeugen vorgezogen. Jetzt werde eine Erhöhung dieser Zahl auf 2190 in Erwägung gezogen. Die Verstärkung sei hauptsächlich für Uebersee bestimmt. 200 bis 250 neue Flugzeuge würden eine Erhöhung des Personals um 2500 bis 3000 Offiziere und Mannschaften einschließen.

Amerikanischer Humor

Von Professor Dr. Benno Diederich-Samburg

Mark Twain, der Hochmeister und vorbildhafte Förderer des amerikanischen Humors, wurde vor 100 Jahren, am 30. November 1835, geboren.

Der amerikanische Humor ist ein merkwürdiges Gewächs. Er wendet sich nicht nur an den Verstand, im Gegenteil, er hat so wenig damit zu tun, daß die rein Intellektuellen nichts mit ihm anfangen können. Sein Lummelplatz ist die Phantasie; und ein kleiner Zuckerschuss von Gefühl, das Sympathie erweckt, macht seine närrischen Liebertreibungen und Unmöglichkeit auch dem Gemüt geschmeidlich.

Um die Wende des vorigen Jahrhunderts hatte dieser besondere Humor seine Glanzzeit, weil damals der größte Spezialist auf diesem Gebiete arbeitete: Mark Twain. Er war Vollblutamerikaner, und das gab seinem Schaffen Widerhall und volkstümlichen Rückhalt. Geboren war er in Florida, Grafschaft Monroe, Missouri, und hieß mit bürgerlichem Namen Samuel Langhorne Clemens. Der biblische Vorname ist in Amerika Liebertreibung von Seiten der Pilsenerer her; die Familie der Mutter (Langhorne) stammte aus England, die väterliche aus Holland. Sein Vater war Friedensrichter in der Stadt Hannibal am Mississippi, was auch schon amerikanisch genug klingt, und amerikanisch war Mark Twains Lebenslauf: erst nach dem frühen Tode des Vaters Sekerlehrer des „Wöchentlichen Couriers“ von Hannibal, dann ein paar Wanderjahre als Tramp mit gelegentlichen Unterbrechungen in Druckereien, dann Post auf dem Mississippi, Goldgräber in Nevada und schließlich nach und nach Schriftsteller. Seinen Decknamen wählte er sich aus der Soffzeit: mark twain! (= merk zwei!) rief der Mann mit dem Senfblei, um anzudeuten, daß die genügenden zwei Faden Wasser tiefe für seinen Dampfer vorhanden waren. Amerikanisch war Mark Twains Charakter: in Geschäftsdingen smart, im tiefsten Grunde gutartig, aber nicht sentimental, sondern leicht und frohgelaunt, das Ganze unter der äußeren Hülle einer Gemütsruhe, die durch nichts zu erschüttern ist. Als eine Zeitung ihn verschentlich folgte, telegraphierte er hin: „Nachricht von meinem Tode stark übertrieben.“ Das ist die Art seines Charakters wie seines Humors.

Das Rezept von Mark Twains Humor, der sich besonders in seinen Skizzen offenbart, ist verblüffend einfach; er stellt sich den Dingen harmlos, beinahe als ein gemütlicher Trottel gegenüber und macht seine naiven Beobachtungen oder Bemerkungen mit der einfachen Ruhe des guten Gewissens, als gäbe es keinen Zweifel.

So erzwang er sich eine Audienz beim Finanzminister, bemängelte die Trockenheit seiner Berichte und schlägt ihm vor, Mästel und Schnur einzuführen, um sie lesbar zu machen. — Oder in einem Büro, wo er lange unbeachtet hat warten müssen, während eine lebenswichtige Gesellschaft junger Herren und Damen frühstückt und plaudert, redet er endlich einen der Schreiber an: „Glaubst du Pummel, wo ist der Großkuck?“ Der Schreiber wird grob: „Was wollen Sie damit sagen, mein Herr? Wen meinen Sie? Der Bürovorsteher ist ausgegangen.“ Aber unerschütterlich fährt Mark Twain fort: „Wird er den Harem heute besuchen?“ Und dann geht es weiter in der köstlichen Skizze von dem Großen Rindfleischkontrakt.

Oder: das Herz seit seiner Knabenzeit her voller Bewunderung für die Indianer, ihre Ritterlichkeit, ihre bildhafte Sprache, ihre malerische Kleidung, trifft er einige von ihnen, zu Hausieren hinabgekommen, in der Nähe des Niagara. Als ich mich der Brücke näherte, die nach der Ginninsel hinüberführt, ließ ich auf einen edlen Sohn des Waldes, der unter einem Baume saß und eifrig mit einem Strickbeutel voll Glasperlen beschäftigt war. Er trug einen Schlapphut und große Schuhe und hatte eine kurze schwarze Weise im Munde. Ich redete die Reliquie folgenbermaßen an: „Ist der Wawhu-Wang-Wang der Whad-a-Whads glücklich? Seufzt der große gekleckte Donner nach dem Kriegspfad, oder ist sein Herz damit zufrieden, von den braunen Jungfrauen, dem Stolz der Wälder, zu träumen? Verlangt den mächtigen Sackem danach, das Blut seiner Feinde zu trinken, oder genügt es ihm, Strickbeutel mit Glasperlen für die Papusen der Weichgesichter zu verfertigen? Rede, erhabene Reliquie entschuldener Größe — ehrwürdige Ruine, rede!“ Die Reliquie sprach: „Sie näselnd, höhnisch, spindelbeiniger Teufelskerl! Bei dem Pfeifer, der vor Moses spielte, ich freße Sie auf!“ Da entfernte ich mich von dieser Stätte.

Besonders gern sammelt sich der amerikanische Humor um die hinterwäldnerischen Zeitungen, wie Mark Twain selbst eine solche in seinen Anfängen in Hannibal als den „Wöchentlichen Couriers“ kennen gelernt hatte. Was rüftigen Geistes Kinder sie sind, zeigen sie schon in ihren Titeln, wie „Das tägliche Hurra“ oder „Das Morgenheul“ oder „Das halb-wöchentliche Erdbeben“; die Abonnenten zählen in Naturalien,

wie Kolonialwaren oder Kaffeeholz; notwendiges Requisite der Redaktion ist das Schießen.

Mark Twain schiedert in seiner grotesken Art, wie er eine Stelle bei einer solchen Zeitung angenommen habe. Er mußte die Tauschblätter „abblättern“ und einen Leitartikel über den „Geist der Presse in Tennessee“ schreiben. Aber der Chefredakteur war nachher wütend über sein „schales Gebräu“ und pflegte erbarmungslos durch seine Verben und Adjektive hindurch, um den Artikel seinen Lesern mundaerecht zu machen. Während der Neuling geschrieben hatte, daß die Stadt Wathersville wegen einer Neupflasterung unterhandelte, änderte der Chef dies dahin, daß die Stadt Wathersville ein miserables Dörfchen sei und seine sämtlichen Merkmaligkeiten zwei Brannweinbrennereien, eine Schmiede und ein Senfpflaster von Zeitungsblättern seien; die Stadt brauche kein neues Pflaster, sondern ein Gefängnis und ein Armenhaus. Und während Mark Twain geschrieben hatte, Herr John W. Blossom, der tüchtige Redakteur des „Donnersteins“ und Schlachtrufer der Freiheit von Higginsville, sei gestern angekommen und in van Burens Hause abgefrühstückt, verbesserte der Chef: „Jener Gelf mit Namen Blossom vom Higginsville „Donnerstein“ treibt sich wieder bei uns herum.“ Schon während der Chef noch bei der Arbeit war, schoß jemand durch das offene Fenster nach ihm und entstellte die Symmetrie seines Ohres, und als er gerade zu Ende korrigiert hatte, kam eine Handgranate durch die Fensterröhre herunter und zertrümmerte den Ofen in tausend Stücke. „Dieser Ofen ist gänzlich ruiniert“, sagte der Chefredakteur, und der Neuling bemerkte, daß er derselben Ansicht sei.

Diese lustige Groteske einer Hinterwälder Zeitung entwickelte sich nun zu einer fruchtbaren Idee, die ihre Funken und Spritzer über die ganze Unterhaltungsschriftstellerei Amerikas verstreute. Da wurden Theaterkritiken und örtliche Plaudereien verfaßt, angeblich aus Zeitungen abgedruckt —

die in Wirklichkeit nur in der Phantasie ihrer Erfinder bestanden. Eine unter diesen Zeitungen errang damals besonderen Ruhm, es war der Arizona-Rider (so heißt auf deutsch „einen Fußtritt geben“), und der Verfasser, dessen Namen man seinerzeit auch kannte (heißt er vergriffen), hatte allmählich eine ganze Phantasie-Stadt, Nadah Dell in Arizona, wo er selbst angeblich Postmeister war, um diese Zeitung herumwachsen lassen. Auf diesem weiten Phantasiegelände konnte sich der Humor nach Herzenslust tummeln. Eine nette Probe gibt der Bericht einer Hamletaufführung:

„Unser Publikum hat gestern wieder einmal bewiesen, daß es den richtigen Takt besitzt. Shafespeare ist nun einmal ein Dichter, den man respektieren muß, wenn er auch ein Engländer ist. Das aber, was uns gestern geboten wurde, hat nicht nur unsere Haare, sondern auch die Vorsten von Jim Biggs Schwein, das zufällig ins Parkett geraten war, zum Strauben gebracht. Daß Hamlets Geist im Bettuch aufgetreten ist, während Horation von der kriegerischen Rüstung spricht, das mag noch hingehen, daß aber das Bettuch über den Vermerkt trug: „Aus Billy Noades Gasthaus gestohlen“, das ging uns über die Gusschnur.“

„Bill Stevens war es, glauben wir, der sich zuerst den unglücklichen „Bringen“ herunterlachte. Sein Wort sagte er, stand nur auf, warf seine Schlinge, und bums zog er den Rest herunter. Und nun ging es los. Die verrückte Ophelia klapperte mit ihren Knochen so gleich ihrem geliebten Hamlet nach, der die Polonius, der herauskürzte, um zu sehen, was geschehen sei, kugelte gleich ebenfalls, und all die anderen wurden unter Hallo hupp genommen, unter die Brause geführt, gründlich durchgeweidet und dann, ohne daß ihnen ein Haar gekrümmt worden wäre, ihrem Schicksal überlassen. Heute früh fanden wir sie, als wir vorbei gingen, nicht mehr am Brunnen vor. Die Vorstellung für heute soll aber, wie wir vernahmen, abgesetzt sein. Gefolien hat's also doch.“

Ein Mann lernt Amharisch . . .

Abessinien-Reportage von einer unbekannten Seite

Von Oskar S. Reiner.

Es war zu der Zeit, als die Italiener Assum noch nicht erobert hatten.

Die Sonne brannte erbarmungslos vom Himmel herab, und der Mann, der sich auf der armstellig gepflasterten sogenannten Straße nach Assum bewegte und alle halbe Stunde stehen blieb, um den Wasserbeutel an die Rippen zu legen, glaubte nicht mehr daran, vor Sonnenuntergang sein Ziel zu erreichen. Kein Eingeborener war zu sehen. Keine Wälder, keine Büsche — nichts als verkrüppelte Bergbüsche, auf denen der afrikanische Staub hingeblick lag.

Hinter einer Wegbiegung ließ der Europäer plötzlich auf ein Zelt. Ein weißer Mann saß auf einem Feldstuhl und trug Notizen in ein kleines Buch ein. Zwei Abessinier mit langen Speeren hockten auf dem Sandboden und schauten stumm zu. Der Angekommene blieb überaus staunend. Ein Weißer hier in der Nähe der heiligen Stadt Assum?

„Ach du lieber Augustin“, entfuhr es ihm, „das hätte ich nicht gedacht!“

Der Mann vor dem Zelt hob den Kopf, und ein freundliches Lächeln zog über seine Züge. „Ach — Sie kennen mich?“ fragte er in deutscher Sprache.

„I bewahre!“ sagte der Angekommene. „Ich freue mich nur, daß ich offensichtlich einen deutschen Landsmann vor mir sehe.“

„Stimmt schon“, nickte der andere, „ich fragte, weil Sie mich mit Namen genannt haben.“

„Wie?“ Der Angekommene riß erstaunt die Augen auf. „Das muß ein Irrtum sein, mein Herr. Ich kenne Ihren Namen gar nicht.“

„Na, na“, lächelte der andere: „haben Sie nicht gerufen: Ach du lieber Augustin? Mein Name ist Augustin! Ich reise in Sprachen.“

„Gefallen Sie, daß ich meinen Kutsack hier ablege?“ fragte der Angekommene und ließ sich nach einer einladenden Handbewegung des anderen auf einem freien Feldstuhle nieder, „das müssen Sie mir nun erklären: Wieso reisen Sie in Sprachen? Gibt es denn das?“

„Warum nicht?“ meinte der Mann vor dem Zelt. „Früher bereiste ich China, Japan, den malaisischen Archipel, kam auch zu den aborigines Indianerstämmen in Amerika — und heute studiere ich die Sprachen hier im Reiche des Neus.“

„Aethiopisch“, oder richtiger gesagt Amharisch.“

Der Fremde seufzte, dann sagte er: „Es muß schon sein, so als Privatgelehrter durchs Leben wandeln zu können.“

„Irrtum, lieber Landsmann!“ erwiderte der andere. „Ich studiere nicht zum Vergnügen, sondern weil es Deutschland Arbeit und Devisen bringt.“

Einen Augenblick war der Angekommene verblüfft. Dann rief er: „Aber wie kann man mit Sprachstudien Arbeit und Devisen besorgen? So etwas ist doch weder Industrie noch Gewerbe!“

„Das würde ich an Ihrer Stelle nicht so laut sagen“, meinte der andere, „lange in sein Zelt und legte dem Landsmann ein gedrucktes Blatt vor. „Sehen Sie sich dies einmal an: unser neuester Sprachentafel! Chinesisch — allein 14 000 Schriftzeichen umfassend —, Siamisch, Malaiisch, Keilschrift, Hieroglyphen, Griechisch, Hebräisch usw. Wissen Sie nicht, daß Deutschland die größte wissenschaftliche Spezialdruckerei dieser Art in der ganzen Welt besitzt? Umweit von Hamburg sind wir zu Hause, mitten im schönen Schleswig-Holsteiner Land, dort, wo man ruhig arbeiten kann und von der Gist der Millionenstadt nicht gestört wird. Es war kein Witz, was ich Ihnen sagte: Ich heiße wirklich Augustin!“

Der Fremde betrachtete sorgfältig die Sprachzeichen in dem Katalog. „Und wie sehen die äthiopischen Sprachzeichen aus?“

Der Mann vor dem Zelt wies ihm sein Notizbuch. „Hier sind sie! Vergleichen Sie bitte mit Hebräisch oder Griechisch: Es besteht ein riesengroßer Unterschied zwischen diesen Sprachen. Amharisch ist eine Sprache für sich. Ich suche nun sämtliche Zeichen festzuhalten und mit nach Hause zu bringen. Wir gießen dann Bleichstiftchen von ihnen, so daß wir jederzeit in der Lage sind, abessinische Werke zu drucken, z. B. staatspolitische oder wissenschaftliche Abhandlungen und dergleichen.“

„Und das lohnt sich?“

„Ja!“ antwortete der Sprachforscher. „Deutsche Dualitätsarbeit ist auf diesem Gebiet in der ganzen Welt begehrt. Wir drucken z. B. selbst Aufträge aus Ranking, Tokio, Kantonen usw., obwohl diese Länder oder Städte doch eigene wissenschaftliche Druckereien haben. Aber hier entscheidet die Grundsätzlichkeit!“

„Sind solche Bücher nicht teuer?“ fragte der Fremde.

„Nun, ein Buch in einer Auflage von rund 350 Exemplaren hat einmal beinahe 20 000 Mark gekostet!“ lautete die Antwort.

„Donnerwetter! Und alles zahlbar in Devisen?“

„Jawohl, zahlbar in Devisen, die auf diese Weise sofort dem Deutschen Reich zufließen und deutschen Spezialbuchdruckern, Gießereien, Papierfabriken usw. neue Arbeit geben. Damit wir immer auf der Höhe bleiben, sind dauernd Sprachentafeln unterwegs, die interessantes Material aus der ganzen Welt aufzusammeln. Zur Zeit interessiert uns besonders Abessinisch. Wir drucken ja nicht zum ersten Male für afrikanische Leser — schon vor vier Jahrzehnten verfertigten wir Kaxer-Kalender, die ab Hamburg nach Deutsch-Südwest, Kamerun, Deutsch-Ostafrika und anderen Gebieten des schwarzen Erdteils verschifft wurden.“

Der Wanderer nach Assum (ein Junggelehrter auf Pilgersfahrt durch Abessinien und Ägypten) und der Mann, der die seitlichen Schriftzeichen aus dem Reiche des Neus sammelte, blieben noch bis zum nächsten Tage zusammen. Dem Lehrender schien es unmöglich, daß man dunkle, unverständliche Sprachzeichen beim Fehlen von Schriftzeichen auch dem Klang nach wiedergeben kann (phonetisch), aber deutsche Sorgfalt und Gründlichkeit haben für diese scheinbar verzweifeltsten Fälle einen Ausweg in künstlichen Lautbezeichnungen nach festgelegten Systemen geschaffen. Amharisch ist heute keine Geheimschrift mehr.

Die elektrische Kinderfrau

Als Edison zum erstenmal Vater geworden war, schenkte ihm, zwar nur auf dem Papier aufgeschrieben, seine Mitarbeiter eine automatisch-elektrische Wiege. In der Nähe des Kopfes sollte ein Mikrophon angebracht sein, das das Schreien des Säuglings aufnimmt und einen Kontakt schließt, der über einen Motor die Wiege zum Schaukeln bringt. Ist nach einer bestimmten Zeit das Schreien nicht verstummt, dann schwenkt sich ein an der Seite der Wiege angebrachter Arm mit einer Milchflasche vor den Mund des Kindes. Schreit dann das Kind noch weiter, so treten Magneten in Bewegung, die die Unterlage flakten. Schließlich befördern zwei Arme das schreiende Baby in eine weite, danebenstehende Wiege mit trockener Unterlage. Gleichzeitig werden die Eltern durch ein Signal davon benachrichtigt, daß die erste Wiege reinigungsbedürftig ist. Edison hat sich über diese Papiererfindung förmlich amüsiert.

Die Ausgrabungen im Braunschweiger Dom

Der Leichnam Heinrichs des Löwen

Nach 740 Jahren einwandfrei identifiziert — Die Folgen eines schweren Sturzes

Vor einiger Zeit sind unter Beteiligung namhafter deutscher Wissenschaftler außerordentlich bedeutungsvolle Ausgrabungen im Braunschweiger Dom vorgenommen worden, wobei die Gruft Heinrichs des Löwen freigelegt werden konnte. Von dem Erfolgs dieser wissenschaftlichen Forschungsarbeit erhielt jetzt die Öffentlichkeit durch Vorträge des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages und des Landesarchäologen Professor Dr. Hofmeister Kenntnis.

Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, der, als er im Jahre 1156 von Kaiser Friedrich I. das seinem Vater, Heinrich dem Stollen, abgesprochene Herzogtum Bayern zurückerhielt, von der Nord- und Ostsee bis zum adriatischen Meer herrschte, erlitt an seinem Lebensabend einen schweren Sturz, bei dem er sich das linke Bein brach. Er wurde zwar von den Mönchen des Klosters Walkenried fürsorglich gepflegt, der Bruch heilte aber doch so schlecht, daß das linke Bein erheblich kürzer blieb. Als er am 6. August 1195 in Braunschweig starb, setzte man ihn in einer Gruft im Braunschweiger Dom bei.

Als man jetzt seinen Leichnam nach 740 Jahren wieder auffand, konnte er mit Hilfe des in dem Skelett noch immer erkennbaren Knochenbruchs durch Professor Fischer, dem berühmten Eugeniker vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin, einwandfrei identifiziert werden. Das Skelett hat eine Größe von 1,66 Metern, eine Tafel, die mit der zeitgenössischen

Leberlieferung in Einklang steht, die berichtet, Heinrich der Löwe sei von untersechter Statur gewesen.

Der Leichnam fand sich in einem steinernen Sarkophag, der völlig von Schutt umgeben war und dessen Deckplatten nicht mehr erhalten sind. Für den langen Zeitraum, den die Gebeine in dem Sarkophag gelegen hatten, waren sie noch im bemerkenswerten guten Zustand. Ja, es ließen sich sogar noch Reste eines seidenen und eines leinenen Gewandes unterscheiden. Man nimmt an, daß der Leichnam Heinrichs des Löwen vor der Grablegung sehr sorgfältig einbalsamiert wurde. Darauf deutet vor allem die Beschaffenheit des Kopfes hin, von dem zwar die Knochen zerfallen, das Gehirn aber noch nicht völlig zerstört ist. Über dem Haupte lag eine dunkle Haarlücke.

In der Gruft ließ man nach längerem Suchen auch noch auf einen Kinderfarn, in dem vermutlich die Leiche eines Kindes aus der ersten Ehe Heinrichs des Löwen gelegen hat. Ferner konnte aus den Resten eines arabischen Goldsarkas ein weibliches Skelett aufgefunden werden, das in einem festen Ledermantel eingehüllt war. Bei diesem Leichnam dürfte es sich um die Gemahlin Heinrichs, des Königs von Bayern, handeln, die, wie man weiß, von erheblich größerem Wuchs als der Herzog war. Auch bei ihren Gebeinen fanden sich Haarlücken. Sie sind von blonder Farbe und legen noch heute von der Schönheit dieser Frau bereites Zeugnis ab.

haberkunft. Viel-
tehende Anknüpfung ge-
im dort eintreffen.
der Refordleistung
ben nahekommen.
n. durch die Menge
in Sänke zugeschnit-
der zweimal gesehen
Eisen aufzufinden.
p. als er auch Rane
war das erste mal
f. aber sehr eilig zu
fragte er.

morgen auch unter-
bekannte von uns,

wollen, auf die Ge-
nn Rane tat alles,
er selbst. Er war
druck wurde beider-
alle von 40 Grad
seinen Eistan-
e auch die dicken
sten vermögen, ent-

Entfernung einen
nummer Sallung an-
den, vielleicht auch
er sich, um Eisen

das, absehe von
viel mehr als ein
in Sänke durch drei
ernährt wurde.
er sie ihm in ficht-
ich, ich habe Nach-

her.
reiben, wo er doch
den das Unfallsche
n Mann an. Wir
Sie müssen dabei
fragte mich, ob ich
in Waska habe.
aar Monate einen
Hootaliqua-Cree

fragte Eicher, der
suna fagen sollte.
er, erzählte Eisen
ne. „Es ist ein
eisen westlich von
ungefähr fünfzehn
seinen verkauft
en. Es wird dort
funden, sagte er.

in Goldfunden am
daß in all den Re-
gen zu Gesicht ge-
wieses genannt wor-
nirgends davon
eschäftigt gewesen.
n. und Gold war
u-Cree ganz sicher
den, als bekannt

ch keine Nachricht
en eifrig fort.
eine Postoffice“,
doch nur sieben

ndert Meilen von
in Brief — denn
ste Post nach dem

um Ihren Vater
sten zu sein. Sie
th, und es konnte

d doch nicht auch
merklich. Und
n. Freilich, nach
ennen. Aber ich
um einem Claim
re auch — mit
cher, daß es man
chen.“

dem Hootaliqua

solte. Auf eine
brach ihn Eisen.

ute reden oft so
er Sie haben in
Fort Selbst, das
stimmte Teil des
n. An Fort Self
auch nach dem
von reisen, und
mich jedenfalls
war.“

ich mich erleichtert
ch die Angst um

id sprachen über
hen hatten, und
e bevorstehenden
die dabei zu ver-
ei wahrnehmen

Eisen mit vor
e Hoffnung und
fand er ein felt-
e Zukunft keine
dieses Mädchen
id nun wußte er
zusammen sein
Trennung.

ebung folgt.)

Die „verlorene Stimme“

Vergehen gegen das Heimtückengesetz

Köln. Wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 20. Dezem-
ber 34, das sogenannte Heimtückengesetz, hatten sich vor dem
Sonbergergericht in Köln sechs Männer zu verantworten. Im
wesentlichen war ihnen Verächtlichmachung der WSMV, ihrer
Einrichtungen und einzelner Persönlichkeiten zur Last gelegt.
Einer von ihnen, der 44-jährige Fr. Wöhner aus dem Kreise
Dahn behauptete zwei Frauen in Weidenturm gegenüber
mit verstellter Flüsterstimme, er sei 20 Monate im Konzentra-
tionslager gewesen und habe dort die Stimme verloren.
Diesen üblen Witz — vor Gericht fand er seine Stimme plötzlich
wieder — hat er mit 10 Monaten Gefängnis zu büßen. In
drei weiteren Fällen ergingen Urteile von vier Monaten bis
einem Jahr, während ein Angeklagter freigesprochen wurde
und sein Sohn mit einer Geldstrafe davonkam. Allen Ver-
urteilten wurde die Unterjuchungshaft angedroht.

Eisenbahnzug und Kraftwagen

Vier Tote bei einem Zusammenstoß

Stuttgart. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit:
Am Mittwoch um 18 Uhr 45 fuhr auf dem unbeschränkten Weg-
übergang bei Böden 73 zwischen Urfeld und Freienhofen ein
mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen in den Zug
Nr. 17 Leutkirch—Sigmaringen. Die vier Insassen des Wagens,
die alle aus Leutkirch stammten, wurden getötet. Der Kraft-
wagen wurde zerschmettert. Von den Reisenden und den Zug-
bediensteten ist niemand zu Schaden gekommen. Der Lokomotiv-
führer hat die vorgeschriebenen Rote- und Pfeifensignale
gegeben.

Der vergrabene Schatz der Registermarktschieber

Frankfurt a. M. Zwei junge Kaufleute aus Paris, Robert
Million und Rene Blanc, unternahmen planmäßig Auto-
fahrten nach Deutschland, um Registermarktschieber zu tätigen.
Bei der ersten Fahrt brachten sie 650 Mark, bei der zweiten 2 500
Mark ins Ausland, wurden aber schließlich bei der dritten Reise,
als sie 9000 Mark verschleppen wollten, verhaftet. In ihrer Be-
gleitung befanden sich drei Pariserinnen, die nun auch Gefahr
laufen, festgenommen zu werden. Um ihre Begleiterinnen nicht
in diese Lage zu bringen, bestritten die beiden Kaufleute, irgend-
welche Schiebungen unternommen zu haben und legten erst nach
längerer Haft ein Geständnis ab. Es ergab sich, daß sie nach der
letzten Einföhrung von Registermarktschiebern aus Voricht 5000 Mark
in der Nähe des Wiesbadener Hauptbahnhofes verborgen hatten,
wo man den Schatz ausgrub.

Die beiden Schieber wurden nunmehr vom Schöffengericht
zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis und 9000 Mark Geldstrafe verurteilt.
Außer den 5000 Mark wurden weitere 830 Mark, 250 Francs,
8 Registermarktschieber über je 100 Mark, die Pässe und der Kraft-
wagen eingezogen.

„Unser Schaffen“

Eröffnung der HZ-Ausstellung morgen Sonn-
abend, 18.30 Uhr, in der Bürgergesellschaft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen am

3. Dezember 1935, 15 1/2 Uhr, Zimmer 18,
an der Gerichtsstelle Neuf, Breite
Straße 46, die nachstehend beschriebenen
Grundstücke versteigert werden:

Grundbuch von Gießen, Band 10, Blatt
457, Gemarkung Gießen, Flur A Nr.
123/1022, Grundbesitzunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, Gebäudeunterrolle 168,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 3297/506, 3297/507,
Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Haus-
garten, Stallgebäude, Schuppen, Giebel-
haus, 101 ar groß, Gebäudeunterrolle 1066,
Kider in der Bendorfs, 227 ar groß,
Grundbesitzunterrolle 940, Flur A Nr.
123/1022, 3297/505, 329

Diese Bratensoße zu Tomatensoße auf neue Art!

Und dazu Ritziki oder Hahn-
Spagetti: Ein Genuß! Bitte
probieren: 1 Knorr Bratensoß-
würfel fein zerdrücken, glattrüh-
ren, in ¼ Liter Wasser unter
Umrühren 3 Minuten kochen.
Nun einen vollen Teelöffel To-
matenmark (mit heißem Was-
ser verdünnt) mit 3 Eßlöffeln
frische Milch einrühren und
aufkochen. Schon fertig! Das
macht die ideale Bratensoße.

Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße: ¼ Liter - 10 Pfg.

Empfehle diese Woche:

Ia. Fleisch
von jungem Rappstorf
sowie meine bekannten Ia.
Fleisch- u. Wurstwaren

Kaufe stets Schlachtpfunde
zu den höchsten Preisen

Josef Birkhoff
Glockhammer Böttger Str.
Tel. 2382 Tel. 2382



**Bayerische
Waldhasen**
frisch eingetroffen.
Rücken, Keulen
Pfeffer, sowie
Geflügel billigst.

Feinkost **WALGE** Niederstr. 17

**An- und
Verkäufe**

Bauplatz
8 m Front mit
anlieg. ½ Morg.
großem als

Lagerplatz
geeignet. Hinter-
gelände i. Stadtk-
innern zu verk.
Angeb. u. B. 277
an die Exped.

Eine junge
hochtrg. Kuh
zu verkaufen.
Stützberg.
H. Wessel-Str. 58

**Wenn Sie eine
Stelle anbieten**

sei es im Büro, im Haushalt oder
sonst irgendwie, dann vergessen
Sie nicht, in Ihrer Anzeige anzu-
geben, was Sie von dem Arbeit-
suchenden verlangen. (Angabe
des Alters, besondere Fertigkeiten,
Kenntnisse oder Erfahrungen, ver-
heiratet oder ledig etc.) Sie er-
sparen sich selbst und dem Be-
werber Zeit, Arbeit und oft Kosten.
Denken Sie auch daran, daß die
eingesandten Unterlagen dem
Arbeitssuchenden wertvoll und viel-
leicht seine letzten sind. Schnellste
Rückgabe wird er Ihnen danken.

Wohnungs- Anzeigen

Gut möbl.
Etag.-Zimmer
zu vermieten.
Kadams,
Friedrichstraße 19.

Gut möbliertes
Zimmer
(evtl. voll. Pension
u. Familienanstell.)
an nur anständiges
Fraulein zu verm.
Angeb. unter B 14
an die Expedition.

Arbeits- markt

Bäckereiarbeiterin
f. sofort gesucht.
Bäckerei und
Konditorei
Herrn. Tollhaufen
Düsselhof,
Kadamsstr. 49.

Mädchen

19 J., sucht Stelle
f. alle Hausarb.
Neufurth 25.

Älteres Ehepaar
sucht für sofort oder
später ein in Küche
und Hausarbeit
erfahrenes

Alleinmädchen
Frau Stamm, Neuf.
Oberstraße 15.

Suchen Sie

Personall
Bitte bedienen Sie
sich der billigen
Klein-Anzeigen
in der weit ver-
breiteten N. G. Z.

Neuss spricht über...

echt eichene
Schlafzim.
180 cm breit, Stüt.
mit Matratzen
285.-
dasselbe in 2 Met.
Stüt.
325.-

Echt eichenes, m.
Nußbaum, Maho-
goni und Birke
Schlafzim.
180 cm breit, Stüt.
310.-
dasselbe in 2 Met.
Stüt.
350.-
alle Flächen sind
voll gearbeitet
und gebe hierauf
langjähr.
Garantie

**Ehestands-
Darlehen**
wird in Zahlung
genommen.

Dieses Zimmer
steht zur Ansicht
Ecke Tücking-
Kapitelstraße
im Schaufenster

**Küchen-
Speisezim.**
Polstermöb.
große Auswahl.
Möbel-
Krücken
Hermanns-
platz
Rat 3003.

ALHAMBRA

Theater Niederstr.
2 Ab heute 2
Grossfilme 2
I.
Ein packendes einmaliges Erlebnis ist
Viktor de Kowa
Maria Andergast in

Das unerhörte flotte Zusammenspiel der Darsteller nimmt
das Publikum von Anfang bis Ende in seinen Bann.



**Mein Leben
für Maria Isabell**

Adolf Wohlbrück in Renate Müller

Die englische Heirat
Der größte Lustspielserfolg des Jahres mit Adele
Sandrock — Georg Alexander — Fritz Odemar.

Tonwoche Kulturfilm
Beginn: Wochentags 3 ½ Uhr, Sonntags 2 Uhr

KAMMERSPIELE

Ein deutscher Kriminalfilm mit allererster Besetzung!!
Alarm für alle, die Sensationen, Spannung u. Aufregung lieben



ADOLF WOHLBRÜCK
MARIEUCLAUDE / SYBILLE
SCHMITZ / EUGEN KLOEPFER / HILDE
HILDEBRAND / MARIA LOJA

FERNER: **Ein Heiratsantrag**

mit: MAX GÜLSTORFF — CARSTA LOECK — CURT VESPERMANN

UFA- WOCHENSCHAU **BEI PROGRAMM: DIE TEUFELSMÜHLE** **KULTUR- FILM**

Beginn: täglich 3 Uhr. Abends 8 ¼ Uhr. — Sonntags 2 Uhr. Abends 8 ¼ Uhr

Neusser APOLLO

Ab heute Freitag zeigen wir wieder
einen Film, der in seinen Ausmaßen einzig
dasteht:

Die Hauptdarsteller:
Jeanne Boitel
Jean Galland



Ein starker menschlicher Film; vom Kampf
einer Frau, vom Opfer eines Mannes, und vom
Sieg nicht verlangender, sondern unendlich
verschenkender, großer, triumphierender Liebe

HIERZU:
„Die vom Niederrhein“

nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog
mit:
Albert Lieven — Lien Deyers

LIEBE: 3.30, 6.30, 9.30 Uhr; NIEDERRHEIN: 5.20, 8.20 Uhr

In kürzester Frist

liefern wir Ihnen
sauber und preiswert

**Familien-
Drucksachen**

aller Art.

Gesellschaft
für Buchdruckerei Neuß

Niederstraße 46.

Kleinanzeigen

Überschriftswort 12 Pfg. - Jedes weitere Wort 6 Pfg.

Wohnungsanzeigen - An- u. Verkäufe - Stellenangebote, Stellensuchende
Alle inserieren mit bestem Erfolg in der weitverbreiteten Neuß-Grevenbroicher Zeitung